

mer
iger

Arb 1948 Jc N 476

I. N. 7.

Eines rechtschaffenen Christen aufrichtiges

Glaubens-Bekentniß

einfältig gezeiget in einer Reich-Predigt

bey

Volck-reicher/ und Vornehmer

Beerdigung

Des weiland Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Wohl-
Belahrten und Hoch-Benahmten

Hn. Bartholomäi

Summerers/

Erbsassen auf Klein-Biesnitz und Birbigsdorff/ vornehmen Bürgers in Görlitz/

welcher nach ausgestandener schmerzlichen Niederlage den 29. Apr.
des 1686sten Jahres/ umb halb 9. Uhr des Abends/ selig in seinem
Erlöser und Seeligmacher entschlaffen/

im LII. Jahr seines Alters/

und

den 5. Maji selbigen Jahres/ war
der Son: ag Jubilate,

auf dem Gottes-Acker bey der Kirchen zur Lieben Frauen
dem Leibe nach der Erden anvertrauet worden/

aus

dem 9. und 10. Versß des X. Cap. der Epistel
an die Römer:

und auf Begehren zum Druck
heraus gegeben

von

Michael Fettern/ der Kirchen in Görlitz
Minist. Primar.



Gedruckt zu Görlitz von Christoph Zippern.

+ Die Edle/ Hoch. Ehr. Sitt. und Tugend. begabte
 An
 Frau
Annam Summererin/
 geb. Ferberin/
 des seeligen Herrn Summerers nachgelassenen
 Frauen Wittib:

wie auch
 Dessen verweiseten Jungfrauen Töchter/
 Jungfrau Christianam } geb.
 Jungfrau Annam Sophiam } Summe-
 Jungfrau Mariam Elisabetham } rerin/

Seine Hoch. geneigte Ehren. Sönnnerinnen:
 wie nicht weniger
 an
 Den Wohl. Edlen/ Besten/ Hoch. Weisen/ Hoch. Benahmten
Herrn Andream Summerern/
 auf Todel Erbsassen/
 Hochverdienten Bürger-Meister in Böhrlitz/
 als des seel. Herrn Summerers einhigen Herr. vertrauten Bruder:
 Seinen Hoch. Geehrtesten Herrn Bevatter und Patron,
 Gnade und Trost von dem GOTT
 alles Trostes/
 durch GHRZUM in der Trost. wirkenden
 Krafft des H. GEZETES!

+ **D**arumb von nun an kennen wir niemand nach
 dem Fleisch. Und ob wir auch GHRZUM
 SUMME gefannt haben nach dem Fleisch:
 so kennen wir Ihn doch izt nicht mehr. Also schreibet
 S. Paulus in der andern Epistel an die Corinthier im V. Cap. vl. 16.
 Diese Worte scheinen dem ersten Anblick seltsam und wunderbarlich zu
 lauten. Paulus spricht ja an einem andern Orte: das GHRZUM
 SUMME herkomme nach dem Fleisch aus den Vätern/ Rom. IX. 5.
 So muß Er Ihn ja kennen nach dem Fleisch. Ich antworte hie-
 rauf

rauf
 Daß
 und
 nes
 S
 flei
 Kei
 se so
 Ver
 wiß
 en
 sich
 auch
 wie
 sein
 stige
 laut
 von
 Ne
 tige
 Par
 nier
 irzd
 nach
 von
 sin
 Si
 Be
 E
 lich
 gre
 zu
 Er
 G
 so

rauf einfältig: Ein anders ist **JH X Z E S U M** kennen/
 daß **Er** nach dem Fleisch aus den Vätern sey:
 und ein anders/ **Ihn** kennen nach dem Fleisch. **Ze-**
nes bedeutet seine wahrhafte Zukunft ins Fleisch: daß **Er**
Fleisch/ das ist/ **Mensch** worden. Dieses bedeutet die
 fleischlichen Bedancken von **JH X Z E S U** und seinem
 Reiche: wie des seel. Gottes. Mannes Lutheri Rand. Glos-
 se solches wohl ausleget. Ein rechtschaffener Christ setzet sein
 Vertrauen nicht auf Fleisch und irdisches: wie das Wort
 wissen oder kennen allhier/ ein thätliches Vertrau-
 en und Zuversicht auf etwas/ heisset. Sie besinnen
 sich/ Hoch-gehrte Frau und Jungfrauen/ wie
 auch Hoch-gehrtester Herr Bürger-Meister:
 wie Ihr respective seel. Ehe-Herr/ Vater/ und Bruder kurz vor
 seinem seeligen Ende/ doch bey richtigen Verstande/ und inbrün-
 stiger Anrufung des Namens **J E S U**/ und Gebethe sich ver-
 lauten ließ: als Er gefragt: ob Er auch einen und den andern
 von uns/ die wir umb **Ihn** waren und zu **Ihm** kamen/ kennete:
Nein/ Er kenne niemand mehr: und war doch bey rich-
 tigen und guten Verstande. Dabey fielen mir die Worte S.
 Pauli alsobald ein. O wohl einem Sterbenden/ wenn Er
 niemand mehr nach dem Fleisch kennet/ sich des fleischlichen und
 irdischen ganz entschläget: ja auch seinen **J E S U M** nicht
 nach dem Fleische kennet; nichts fleischliches noch irdisches
 von denselben mehr begehret: und also recht himmlisch ge-
 sinnet ist! So war des seeligen Herrn Summerers
 Sinn hinauf gerichtet: und sein **J E S U S** hat **Ihm** auch sein
 Verlangen gewehret/ und zu sich in sein himmlisches Reich der
 Seelen nach aufgenommen. Worüber Sie zwar alle herz-
 lich betrübt sind. Sie werden sich aber/ als Christen/ be-
 greiffen: und diesen von mir gehaltenen/ und von **Ihnen**
 zum Druck begehrtten einfältigen Leich-Sermon, zu ihrem
 Trost durchlesen: welchen Ich hiermit übersende: und von
G D D reichen Trost/ auch Väterliche Vor-
 sorge durch **J H X Z E S U M** erbiere.

Vid. B. Gerh.
 Tom. V. LL.
 de Coena §.
 112.
 Synopf. Poli
 in h. l.
 B. Balduin.
 in h. l.
 B. Calov. in
 Bibl. Illustr.
 in h. l.
 B. Waltheri
 Harm. in h. l.
 Nic. Arnold.
 Lux in Teneb.
 pag. 408.
 B. Geierms in
 Proverb. Sal.
 Cap. III. vf.
 6. p. m. 124.

AUTOR.



I. N. J.

Vorrede.



Wahrlich / wahrlich Ich sage euch:
Ihr werdet weinen und heu-
len: aber die Welt wird sich
freuen: Ihr aber werdet trau-
rig seyn: doch eure Traurig-
keit soll in Freude verkeh-
ret werden. Also spricht unser JE-

SUS / Ihr meine Geliebte in demselben / wie auch
Herz- und Schmerz- betrübte Leidtragende /
Joh. XVI, 20. Leget Ihnen hiemit aus das (μικρόν) über ein
kleines. Sie konnten es nicht verstehen: was es heiße über
ein kleines / und aber über ein kleines. Drum spricht Er:
Wahrlich / wahrlich Ich sage euch: Ihr werdet weinen und heu-
len: wenn ihr mich werdet sehen gefangen nehmen / gebunden
werden / am Kreuz hangen / ins Grab legen. Da werdet ihr
heulen und weinen: aber die Welt wird sich freuen. Die
Juden / Hohen- Priester / und ihr Anhang werden ruffen
Heh: wie die Kinder Ammon über die zerstörte Stadt Je-
rusalem thaten / Ezech. XXV, 3. da da / Psal. XL, 16. Ihr
aber werdet traurig seyn: für Traurigkeit in Ohnmacht fal-
len. Wenn einem für Traurigkeit der Achen verleihet. Er
setzet aber den Trost dagegen: Doch euer Traurigkeit
soll in Freude verkehret werden. Erit in gaudi-
um, wie es der Syrische Text gibt. Sie soll zur Freude
ausgeschlagen. Was den Jüngern prophezeit: und Sie auch
getroffen: dessen haben sich alle rechtschaffene Christen zu ver-
sehen. Es trifft sie auch Traurigkeit / Angst / Noht / und Be-
trübniß. Da im gegentheil die Welt in vollen Freuden-
Springen gehet: aber ihre Traurigkeit soll zur Freude wer-
den.

λυπηθή.
σεία.
Abbreviatio
Spiritus:
Syrus: Char-
jutehku.

den.
über
Lebe
wird
ren/

wer
me
and
sch
wen
ter
weh
gene

diese
sche
W
me
von
D
we
B
sein
D
flag
und
ehr
den
XX
Hio
und
ver
rech
aus
zwo
mo
dess

den. Es soll diese zeitliche Trübsal schaffen eine ewige und über alle massen wichtige Herzlichkeit in dem ewigen Freuden-Leben/ II. Cor. IV, 17. Die Welt hält hie ihr Jubilate: dort wird das ewige Ejulate angehen/ und in alle Ewigkeit währen/Matth. XXII, 13. XXV, 41.

Weinen und heulen/ traurig müssen auch seyn **Witwen und Waisen**: wenn der liebe **GOTT** treue fromme Ehe-Gatten/ Eltern und Kinder durch den Tod von einander sondert. Weinen und heulen/ traurig sind auch **Beschwister/ Beblüts- und Bemüths-Freunde**: wenn eines dem andern muß zu Grabe nachfolgen. **Unterthanen/ und bedürfftige Leute** weinen/heulen/ und weheklagen auch: wenn ihre Oberen/ und Wohlthäter weggenommen werden.

Ein solch heulen/ weinen/ und traurig seyn hat sich auch diese Tage ereignet in der vornehmen **Summererschen** Freundschaft. Die Herz-betrübte Frau **Wittib** des seligen **Herrn Bartholomäi Summerers** weinet/ heulet/ klaget/ und spricht: Die Krone ist von meinem Haupte gefallen! Die drey **Jungfrauen Töchter** weinen und sagen: Unsere Mutter ist zur Witwe worden! Unser Vater ist gestorben! Der einzige **Herz Bruder/ klaget**: Ach Bruder! **Unterthanen/ und die seines Rahms und Trosts bedürfftig** gewesen. Die **Christliche Gemeinde** und wir **Prediger** klagen Ihn/ als ein frommes Mitglied/ fleissigen Zuhörer/ und andächtigen Beter. Die ganze **Stadt/ als einen ehrlichen/ und aufrichtigen/ frommen Bieder-Mann/** von dem es geheissen: **Schlecht und recht das behüte mich/ Psal. XXV, vs. 21.** Wie **GOTT** dem geduldigen **Kreuz-Manne** **Hiob** selber das Zeugniß giebt: daß Er sey gewesen schlecht und recht; **Gottsfürchtig** und das Böse gemeidet/ **Job. I. 1. vers. 8.** Aus unsers seligen **Herrn Mit-Bruders/ als eines rechtschaffenen Christens aufrichtigen Glaubens-Bekentniß** aus den **X. Capitel** der **Epistel S. Pauli an die Römer/** und zwar aus dem **9. und 10. Vers/ einen Christlichen Leich-Sermon** auf begehren zu halten und anzuhören/ sind wir nach dessen hinterlassenen **Körpers Volkreicher und ansehnlicher**

Beerdigung allhier versamlet. Betet demnach mit mir umb die Gnade Gottes zu diesem heilichen Vorhaben ein andächtig/ und Christgläubiges Vater Unser.

Der begehrte Reich-Text ist/wie gedacht/
zu finden im X. Cap. der Epistel an die Rö-
mer vs. 9. und 10.

Denn so du mit deinem Munde be-
kennest **G E S A M**: daß Er
der **H E R R** sey: und glaubest in dei-
nem Herzen: daß **I h n G O T T** von
den Godten auferwecket hat: so wirstu
seelig. Denn so man von Herzen glau-
bet: so wird man gerecht: und so man
mit dem Munde bekennet: so wird man
seelig.

Gingang.

Von einem sonderbaren Haupt-Küssen/ Ihr
meine Geliebte/ theils Herz- betrübte/ lesen
wir Gen. XXVIII. vs. 11. Das war der Stein/
den Jacob unter sein Haupt legte/ als er an die Städte
Luz kam/ die hernach Bethel hieß. Jacob auf Gutbefinden
Isaac und Rebecca zog gen Haran in Mesopotamiam/ das
auch sonst Adiabene heist/ zu seiner Mutter Bruder/ dem La-
ban/ für seinem zornigen Bruder Esau/ der sich verlauten las-
sen: Es wird die Zeit bald kommen: daß mein
Vater Leide tragen muß: denn ich wil meinen
Bruder Jacob erwürgen/ Gen. XXVII, 41. Als Er
nu also mit Raht und Segen des Vatern Isaac auszeucht
von

von Bersaba: und reisete gen Haran: kam Er flugs den ersten Abend an einen Ort/ da bleib Er über Nacht. Denn die Sonne war untergangen. Es läßt sich ansehen/ daß Er sich keiner Stadt oder Dorffe habe vertrauen dürffen/ da Er hätte sicher seyn mögen. Denn Er hat alle Menschen verdächtig gehalten. Darumb bleibt Er des Nacht über auf dem Felde an einen wüsten und dunkeln Ort/ da die Sonne war untergangen: wie Lutherus hiebey angemercket. Und Er nahm einen Stein des Orts/ und legete ihn zu seinen Haupten/ und legete sich an denselbigen Ort schlaffen. Das war ein unsanfftes Haupt-Küssen/ und ward doch endlich ein herzlicher Danck-Altar. Ein sonderbahres Haupt-Küssen ist es/ wenn wir betrachten DAS Haupt-Küssen an ihm selber. Das war ein Stein. Et tulit de lapidibus, & posuit cervicalia sua, und Er nahm von denen Steinen/ und legte zu seinen Haupt-Küssen/ heist es nach dem H. Grund-Texte. Er legte es zu seinen Haupten/ geben es die Griechischen Dolmetscher. Die Juden sagen/ wie Lyra erzählet: Jacob habe drey Steine unter das Haupt geleyet: und da Er erwachet sey/ soll aus den dreyen Steinen einer worden seyn: wie abermahl Lutherus hiebey anführet. Ob nun die Juden dasselbe von denen Vätern haben oder nicht/ kan ich nicht wissen; spricht ferner Lutherus. Es wäre zumahl ein feiner Gedancken: wenn er von den Vätern wäre herkommen. Denn es wolte sich lassen ansehen: als hätte er etliche Anzeigungen wollen hinter sich lassen des künfftigen Glaubens an IHSUM. Daß es gleichsam ein Zeichen sey: daß GOTT mit Ihm vereiniget sey. Aber ohne Noht Wunder zu suchen/ wo sie nicht sind/ ist nicht von nöthen: wie Herz Osiander hinzu setzet. Das Ebräische Wort heist/ was man unter das Haupt leget: und ist ein Wort/ das seinen Nahmen vom Haupt hat. Sonst wird von denen Ebräern ein Küssen oder Haupt-Küssen genennet Kissatot. Die Griechen nennen es προσκεφάλαιον, was man unter das Haupt leget. Wie bey dem Marco im IV. Cap. vl. 38. stehet von unsern liebsten IESU. Und Er schlieff im Hintertheil des Schiffes auf einen Küssen. Welches ohn zweiffel ein Bret gewesen/ wie man die Bücher-Pulpete hat. Wehe euch/ die ihr Küssen

מראשיתו

כסתור

16. 71. 38. 7

103. 4. 1022

ma

machtet den Leuten unter die Arme / und Pfüle zu den Häupten! Siehe ich wil an eure Küffen / damit ihr die Seelen fahet: und wil eure Pfüle zureissen / Ezech. XIII, 18. 20. 21. Die falschen und Lügen - Propheten locken mein Volk durch ihre Heuchelei und falsche Verheissungen an sich: daß die Israeltiten in ihrer Gottlosigkeit und Lastern unbusfertig sicher und sanffte / gleich legen sie auf weichen Betten und Küffen / hinschlaffen: ja schnarchen / und ihre Sünde nicht erkennen: noch das bevorstehende Unglück sehen: wie Oslander hiebey wol angemerket hat. Jacob ist ein Vorbild unsers himmlischen Jacobs **CHRISTUS**: der hatte nicht im Stande seiner Erniedrigung / da Er sein Haupt konte sanffte hinlegen / Matth. VIII, 20.

Erwas sonderliches war es auch / wenn wir erwegen: wie Jacob auf demselben gelegen. Und legete sich an demselbigen Orte schlaffen. Sein Herz war voller Angst / Furcht / Sorge / und Bekümmerniß. Er war müde von der Reise / deren Er nicht gewohnet. Er war in der Hütten blieben: da im gegentheile seyn Bruder Esau stets auf dem Felde / in Wäldern und Püscheln dem Wilde nachgetrachret / und ein Jäger gewesen: die es gewohnen müssen / unter freyen Himmel zu tauren. Ein jeglicher mag aber bey sich selbst abnehmen: wie hoch dieser fromme und h. Patriarche betrübt gewesen ist. Denn Er wird ohn zweiffel diese lange Reise mit vielen Thränen und schweren herzlichlichen Seufzen gethan haben. Denn Er zeucht heimlich davon: daß Er sich für dem grimmigen Zorn seines Bruders Esau verbergen möge: daß Ihm der nicht nachfolgen / und auf dem Wege überfallen / und Ihm Gewalt thun möchte. Derhalben reiset Er allein / hat keinen Knecht oder Gefehrten bey sich; auch niemand / der Ihn geleitet hätte. Das ist warlich ein grosser Jammer gewesen: daß Er also hat müssen ins Elend und Finsterniß gehen / und von Vater und Mutter hinweg ziehen / die freundliche Gemeinschaft seiner Eltern verlassen / und vergönnen: daß sein unsinniger Bruder mit seinen Weibern / in seinem Abwesen / dieweil Er in frembden Landen gewest / seines Gefallens im Hause regieret. Und Jacob ist ein Mensch gewest / und hat menschliche Affecten und Neigung gehabt / nicht anders / denn wir auch sind. Ja / je geistlicher Er gewest ist: je mehr Ihn die Bosheit der argen Menschen bewogen / und Ihm sein Herz gemartert hat: darzu seine selbst. eigene

gene Sünde und Jammer auch. Sind alles Worte des Herrn Lutheri über diesen Text. Bey solchen Kummer wird Satan auch nicht gefeyret / und seine giftige Anfechtungs-Pfeile ins Herz geschossen haben: daß Er wird gedacht haben: Siehe was hastu gethan / du hast dir diß Unglück selber auf den Hals gezogen. Es gehet dem lieben Jacob / wie dorte den Jüngern im Del-Garten: die für grosser Traurigkeit einschliessen / Matth. XXVI, 45. Marc. XIV, 37. Wer arbeitet/dem ist der Schlaf süß: er habe wenig oder viel gessen / Pred. V, 11. Es ist eine Anzeigung eines guten Gewissens: das leget sich auch unter freyen Himmel schlaffen / und fürchtet sich für nichts: da im gegentheil ein erschrocken Gewissen sich immerdar des ärgsten versiehet / Sap. XVII, 11. Der Gottlose bebet sein lebenslang: und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen. Was er höret: das schreckt ihn: und wenns gleich Friede ist: fürchtet er sich / der Verderber komme. Glaubet nicht / daß er möge dem Unglück entrinnen: und versiehet sich immer des Schwerdts / Job. XV, 20. 21. 22.

Scelerati conscientia ob-
strepente
quum dormi-
re non pos-
sint; agitant
eos furia non
cogitato mo-
do; sed &
consummato
parricidio.
Curtius Lib.
VI. cap. 10.
§. 14. Vid.
Freinshemii
Not. in h. l.

Es ist ein sonderbares Haupt-Küssen / wenn wir betrachten: Was Ihm darauf geträumet. Und Ihm traumete: und siehe eine Leiter stunde auf Erden: die rührete mit der Spitzen an den Himmel: und siehe die Engel **GOTTES** stiegen dran auf / und nieder. Den Traum Jacobs verstehen die Juden gar nicht / spricht Lutherus. Denn ihre Rabbinen meinen / es werde dadurch verstanden: daß durch die Kette der Götlichen Vorsehung / was unter dem Monden / mit dem oberen Himmel verknüpft sey: also daß die obern Körper in die untern wirken / und die untern derer obern Einfluß an sich nehmen. Andere machen was anders daraus. Aber nach der unfehlbaren Auslegung **CHRISTUS** selber ist diese Leiter nichts anders / als Er selber: wie wir solches aus seinen eigenen Worten Joh. I, 51. einfältig und am sichersten auslegen können. Das ist unser bestes Haupt-Küssen **CHRISTUS** / der rechte Eckstein / Psal. CXVIII, 22. bey herzunahenden Todes-Schlaffe / Joh. XI, 25. Luc. II, 29. Auf diesen Eckstein sind wir als die geistlichen lebendige Steine erbauet / I. Pet. II, 5. Eph. II, 20. Wenn wir
S
sein

sein Wort hören und halten/ Joh. VIII, 3. Das ist der rechte Zeugniß-Stein/ Jos. XXIV, 27. Auf diesen Stein/ wenn wir unser Haupt legen/ können wir bestehen wider alle Höl- len-Pforten/ Matth. XVI, 18. und sanfter ruhen/ Apoc. XIV, 13. Das ist der rechte Helffen-Stein Eben-Ezer, I. Sam. VII, 12. Auf diesen Stein hat sich auch gegrün- det/ und in seinem Tode das Haupt geleyet unser seliger Herr Summerer durch freudige Bekent- niß. So du mit deinem Munde bekennest **IESU** **SAM**: daß Er der **HERR** sey: und glau- best in deinem Herzen: daß Ihn **GO** **DD** von den Todten auferwecket hat: so wirstu selig. 2c. Rom. X, 9. & 10. Er hat Ihm diese Worte auferwehlet/ und mit eigener Hand bezeichnet zum Zeichen-Text. **Eines rechtschaffenen Christen aufrichtiges Glaubens- Bekentniß** beschreibet uns/ der Apostel Paulus in dem X. Capitel seiner Epistel an die Römer in dem 9. und 10. vs. **So du mit/ 2c.** Solches bestehet in zwey Stücken

I. In firma cordis apprehensione. In der festen und zuversichtlichen Ergreifung des Herzens.

II. In vera oris Confessione. In der wahren und aufrichtigen Bekentniß des Mundes. Oder kurz: Im Glauben/ und Bekennen. So hat unser seliger Herr Summerer seine Herzens-Lust an diesen Worten gehabt/ und Ihm seine Leich. Predigt damit bestellet. Wir wollen seinen letzten Willen auch hierin erfül- len/ und ihn lassen sein unsern

Vortrag/

Eines rechtschaffenen Christen aufrichtiges Glaubens- Bekentniß.

Votum.

Hilff o mein **HERR** **IESU**/ und laß alles wohl gelingen! Amen.

Ab.

Abhandlung.

Sanct Paulus/ Ihr meine Geliebten/ theils Herz. be-
 trübten/ sehet Glauben und Bekennen zusammen.
 Bald setzt Er dieses vor; bald jenes nach/ und also
 eins umb das ander: und deutet hiemit an/ das
 beyde nöhtig. Und daß die Natur/ und Eigenschafft des see-
 ligmachenden Glaubens diese sey: daß Er nicht im verbor-
 gen könne liegen: sondern daß Er sich durch eine aufrichtige
 und freye Bekentnis hervor thue: und den Nahmen **G H X Z**
S E D lobte und preise: und nach äußersten Vermögen und gan-
 zen Kräfften dahin strebe: wie Er sehr viel **G H X Z S E D**
 zuführe und gewinne/ und also **G H X Z S E Z** Reich ver-
 mehre. Ich glaube darumb rede ich/ Psal. CXVI, 10. Die
 Ich hiebevör in einer über diesen Text gehaltenen und zum
 Druck beförderten Reich-Predigt angeführet habe.

Vid. Reich-
 Predigt der
 Ehrliche
 Christ Herr
 Friedr. Ger-
 bern/ Med.
 Doct. und
 Physic. Gorl.
 aus diesen
 Worten ge-
 halten/ und
 gedruckt An.
 1674.

Wir wollen jeso bey unserm Vortrage/ den uns unser
 seeliger lieber Herz Mit-Bruder an die Hand gegeben/ nach-
 folgende Umstände betrachten.

I. Wer soll bekennen? So du mit deinem
 Munde bekennest. Du/ der du ein rechtschaffener Christ
 sein wilt. Christen haben ihren Nahmen von **G H X Z**
S E D: und sind also genennet worden am ersten zu Antio-
 chia/ Act. XI, 26. umb das Jahr nach Christi Geburt 42. oder
 wie andere wollen 49. Das erste wil Baronius: dem andern
 pflüchtet bey Genebrardus. Anfänglich worden sie genant
 Galiläer/ Nazaraner/ von **J E S U**: den man in gemein von
 Nazareth aus Galiläa herkommen hielt. Und solches tha-
 ren die Heyden und Ungläubigen zum Spott. Wie sie denn
 auch von diesen Chrestiani genennet worden. Denn sie nen-
 neten **G H X Z S E U M** spottweise Chrestum, als welcher
 nichts nütze wäre. Da sie Ihm unwissende hiemit das Zeug-
 nis und Lob geben mußten: daß Er der jenige sey: welcher
 uns alles/ was nützlich ist/ zu unser Seeligkeit
 zu wege gebracht hat. Diesen Spott haben gründ-
 lich widerleget Tertullianus, Justinus Martyr, Theophilus.
 Tertullianus meldet: daß sie gleichsfals von den Heyden
 wären Samentitii genennet worden: weil man sie wie Sar-
 menta, Keißig-Gebünder zum Feuer verdammet. Christen
 haben

1674.

1674.

haben ihren Nahmen von **GHRZED**: drum sollen Sie auch **GHRZED** Ihrem Haupt und **HERRN** nachfolgen. Sind wir Kinder **GOTTES** / haben wir angefangen seine Tempel zu seyn: so wir den **H. GEZET** empfangen / und leben heilig und geistlich: so wir unsere Augen von der Erden gen Himmel erheben; so wir unser Herz **GOTTES** und **GHRZET** voll nach den Göttlichen / und was droben ist / aufgerichtet: so sollen wir auch nichts anders / als was **GOTZ** und **GHRZED** gefället / und uns wol anstehet / ausüben: wie Paulus sagt: Seyd Ihr mit **GHRZED** auferstanden: so suchet was droben ist / da **GHRZEDUS** ist / sitzend zur Rechten **GOTTES**. Trachtet nach dem / das droben ist; nicht nach dem / das auf Erden ist / Col. III. VI. 1. 2. Denn ihr seyd gestorben: und euer Leben ist verborgen mit **GHRZED** in **GOTZ**. Wenn aber **GHRZEDUS** euer Leben sich offenbahren wird: denn werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herzlichkeit: wie Cyprianus redet. Lutherus beschreibet einen Christen also: Ein Christ ist (spricht er) welcher hat Vergebung der Sünden / und erkennet: daß **GHRZEDUS** sey gesand in die Welt umb unser Seeligkeit willen. Es ist aber das Christenthum nicht der Glaube allein; sondern der Glaube mit seinen Wirkungen / und mit dem Chor der allerschönsten Tugenden. Und bestehet das ganze Wesen und Leben des Christenthums für **GOTZ** gegen dem Nächsten / wider die Hölle / und alle Gottes-Feinde: Da der Glaube glaubet / die Liebe aber thätig ist: wie Augustinus schreibt. Habe Glauben und Liebe: bleib darinnen: so hastu und kanst es alles: das ander wird sich alles geben und lernen: spricht Lutherus. Wenn wir aber / ach **GOTZ** erbarme es! das heutige Christenthum ansehen: so sind unter denen so genannten Evangelischen Christen (Ich sage izo nicht von denen / die ihnen den Christlichen Nahmen auch bey irriger Lehre zueignen /) fünf Sorten: wie ein Vornehmer Theologus recht und wol dieselben eintheilet. Etliche schreibt er / sind Ignoranten: heissen zwar Evangelische Christen: allein sie wissen von **GHRZED** und seinem Evangelio so viel / als nichts. Und solche Unwissenheit ist bey so hellem Licht des Evangelio vorsehlich. Aufs Böse

Serm. II. de
Zelo & Li-
voro pag. m.
195.

Mich. Ne-
and. in Theo-
log. Christ.
p. 727.

D. Pfeiffer in
A.C. Conc. 3.
vom dreyfa-
chen Ampt
Christi pag.
197.

Böse ist ein jeder klug : aber wohl thun / wollen solche Leute nicht lernen / Jer. IV, 22. **Verdammlich.** Denn das ist das ewige Leben : daß sie dich Vater / und den Du gesandt / **JE- SUM CHRI- STUM** erkennen / Joh. XVII, 3. Was et- ner aber nu nicht weiß / daß kan er nicht glauben / Rom. X, 14. Wer aber nicht gläubet / der wird verdammet / Marc. XVI, 16.

Etliche sind Atheisten : sie heißen Evangelische Chri- sten unter dem Hauffen mit : wissen auch zwar die Articul des Christlichen Glaubens : allein halten sie nicht für wahr. Omnis Religio & nulla Religio ipsis pari passu ambulat. Es ist ihnen gleich viel : wenn sie per Railon d' Estat, und den Leu- ten zu gefallen mit sagen : was man etwa von ihnen fodert : im Herzen glauben sie nichts. Es gibt der Thoren viel / die in ihrem Herzen sprechen : **ES IST KEIN GOTT** / Psalm. XIV, 1. **GOTT** behüte vor offenbahrer Verfolgung unse- rer Religion : da möchten wohl mancher Herzen Gedancken offenbahr werden : da möchten wol mehr / als zu viel hin- ter sich wandeln / Joh. VI, 66.

Etliche sind Epicurer : sie wissen den Christlichen Glauben / halten ihn auch für wahr : allein sie wandeln nicht würdialich nach dem Evangelio : sie leben in den Tag hinein / ohne Reu / ohne Scheu : nicht an- ders als hätten sie mit dem Tod einen Bund / und mit der Höl- len einen Verstand (und mit dem Teuffel gute Brüder- schafft) gemacht / Esa. XXVIII, 15.

Etliche sind Heuchler : wissens wohl / haltens auch für wahr : sie haben auch den Schein eines gottseeligen Lebens : aber seine Krafft verleug- nen sie / II. Tim. III, 5. Sie leben so / daß man sie von auf- sen für gute Christen ansiehet : allein in geheim und remotis arbitris lassen sie ihrem Fleisch und Blut den Zügel durch heimliche Unzucht / giftigen Neid und Groll / unvermerckte Finanzen / Practicken und Kencke / &c. Sind also gleich den übertünchten Gräbern : welche auswendig hübsch scheinen / inwendig aber sind sie voll Todten. **Veine / und alles Unflats** Matth. XXIII, 27.

Etliche sind redliche Christen : die ihren Christlichen Glauben wissen / für wahr halten / und dabey trachten ein gut Gewissen zu bewahren : sie behalten das Wort in einen feinen guten Herzen / und bringen Frucht in Gedult / Luc. VIII, 14. Und diese redet S. Paulus allhier an : So du mit deinem Munde bekennest : du magst seyn wer du wilst ; arm / reich / jung / alt / hohes / und niedriges Stan-

D

Stan.

Standes / Grieche / oder Jude / Mann oder Weib / Kayser / König / Fürst / Herz / Edel / Bürger oder Bauer. Gleich wie **GOTT** in den heiligen Zehen Geboten durch diese Worte; **Du solt: Du solt nicht:** alle und jede Menschen anredet / und zum Gehorsam verbindet. Denn **GOTT** sihet mit dem Worte **Du** / auf den ganzen Menschen: auf alle Menschen: auf alle Christen: auf alle Heyden. Omnibus gentibus eandem legem dedit **DEUS**: quam certis & statutis temporibus observari praecepit, quando voluit, & per quos voluit, & sicut voluit, schreibt hievon Tertullianus. Das ist: **GOTT** hat einerley Gesetz gegeben allen Heyden: welches er befohlen zu gewissen Zeiten zu beobachten / wenn er wil / und durch wehn er wil / und wie er wil. Also auch allhier / **Du magst seyn wer du wollest:** So du von Herzen glaubest: so du mit dem Munde bekennest: so wirstu gerecht und selig.

B. Stralii
Sylv. Catech.
Conc. 1. in
Præc. 1. p. 39.

Unter die Art der rechtschaffenen Christen ist auch billich zu rechnen unser seliger **Herz Summerer**. Denn sein Christenthum hat Er nicht geführet bloß im Munde: und nur sich dahin beflissen / daß Er ein Christ hiesse: sondern / daß Er auch ein Christe möge in der That seyn. Es hat mit Ihm geheißen: Malo esse, quam videri. Ich wil es lieber seyn / als dafür angesehen werden. Wohl dem / der unsern seligen **Herz Summerer** nach dich **Du** Ihn auch anzugehen sich erkennet! **Du bist ein Mensch / du bist ein Christe /** oder willst es ja aufs wenigste seyn: darumb denke / es gehe auch Dich an. **Was ich euch sage / das sage ich euch allen /** Marc. XIII, 37. Damit nicht jemand möchte meinen: es gehe Ihn wenig oder nichts an: was der **HERR** den Aposteln saget und einhält. Drumb setzt Er gar nachdencklich dieses hinzu: daß sie alle sollen warnehmen: sie wären alle in der Person der Aposteln vorher ermahnet worden. Hieronymus hierüber schreibt also: Hoc fine concludit sermonem: ut commune omnium praeceptum novissimi per primos audiant. Das ist: Mit diesen Ende beschließt Er die Rede: daß das gemeine Gebot an alle die letzten durch die ersten hören mögen. Also auch allhier. Drumb weil es uns allen gesaget ist: sollen wir es auch alle wol in acht nehmen / und demselben nachleben. Es

Es sind ferner II. zu betrachten diese Umstände: **Wie man bekennen soll?** So du mit dem Munde bekennest/ und glaubest in deinem Herzen. Es soll demnach geschehen: (1.) **Mit dem Munde.** Mit demselben sollen wir bekennen/ und frey heraus sagen / was man im Herzen hat. (2.) **Mit dem Herzen:** daß wir das/ was wir im Munde führen/im Herzen auch für wahr und gewiß halten. Mund und Herz sollen mit einander übereinstimmen. Ob nun schon der Glaube im Herzen von Natur für der Bekennung mit dem Munde vorher gehet: so gedencket doch Paulus der Bekentniß zu erst: weil wir den Glauben derer/ so da glauben/ nicht anders/ als aus ihrer Bekentniß abnehmen und wissen können. Weise mir deinen Glauben aus den Wercken/ spricht Jacobus zu einem vergeblichen Glaubens-Praler: der zwar viel Worte von Glauben und wahren Religion zu machen weiß; aber in der That und Wercken nichts weniger/ als ditz erweist/ Cap. II. vl. 18. Allhier sollen wir merken: daß das Bekentniß **GHRZSETZ** notwendig sey/ beydes in Ansehung anderer/ und unser selbst. In Ansehung anderer: dieweil sie hiemit in den Verfolgungs-Zeiten gewaffnet/ und zur Friedens-Zeit unterrichtet werden. **GHRZSETZ** ist der Brunn des Wassers des Lebens: der Glaube ist die Röhre und Cisterne/ so das Wasser in sich führet und hält: und die Bekentniß mit dem Munde ist gleichsam der Hahn in die Röhre: der einem jeden/ so das Wasser zu holen kommt/ das seine zulauffen läffet. Dannenhero müssen wir unser Licht lassen leuchten für den Leuten: daß sie unsere gute Werke sehen/ und den Vater preisen/ Matth. V, 16. Ferner ist die Bekentniß/das ist/der Preis **GHRZSETZ** mit den Worten/ und die Ausübung dessen/ was zu seinen Dienst gehöret/ notwendig in Ansehung unser selbst. Weil der Glaube niemahls müßig: sondern allezeit durch die Liebe thätig ist/ Gal. V, 6. Denn ob er schon allein gerecht machet: so ist er doch nicht mehr allein. Gleich wie die Hitze der Sonnen/ welche allein die Erde erwärmet/ von dem Licht derselben unterschieden; aber keines ohn das ander ist. Der Cardinal Bellarminus und mit ihm Tirinus, über diese Worte Sancti Pauli folgern und wollen also schlüssen. **Wir sehen aus**

die.

Confes. Ca-
thol. Lib. II.
Part. 3. Artic.
XXIII. Cap.
VII. p. m.
719. &c.

diesen Orte: daß der Glaube nicht gnug sey zur Seeligkeit: alldieweil er nicht war und ganz im Herzen seyn kan: wo nicht die äußerliche Bekentniß dazu kommt. Worauf der selige Herz Gerhardus also antwortet. Es wird hieraus nur die Nothwendigkeit der Bekentniß geschlossen / nicht aber die Wirkung oder Krafft mit zu wirken. Und muß ja Bellarminus selber gestehen: daß dieses unterschiedene Dinge seyn. Ja er schreibt an einen andern Ort seiner Schriften: So **SE** ein Wunder thut in dem Herzen eines Kindes: daß es mit seinen Herzen glaubet zur Gerechtigkeit: warumb solt Er es nicht an der Zunge thun: daß sie mit dem Munde bekenne zur Seeligkeit? Aus dem Mangel der Bekentniß wil er gar ungereimt schlüssen den Mangel des wirklichen Glaubens in den Kindern. Setzet demnach / daß die getauften Kinder durch einen ihnen eingegossenen Glauben ohn die äußerliche Bekentniß selig werden. Derohalben muß er zugeben: daß die äußerliche Bekentniß nicht bloß hin und schlechter Dinge zur Seeligkeit vonnöthen sey. Daß die äußerliche Bekentniß in denen Erwachsenen / wenn es die **Ehre Gottes** und des Nächsten Seeligkeit betrifft/nöhtig ja höchst nöhtig sey: geben wir gerne zu. Aber diese Bekentniß gehöret nicht zum Wesen des wahren Glaubens: viel weniger macht sie zugleich mit den Glauben selig: sondern sie rühret her aus den wahren Glauben / Psalm CXVI, 4. II. Cor. IV, 13. Salmero über diese Worte hat wol angemercket: daß die Bekentniß mit dem Munde zu gewissen Zeiten/und in gewissen Fällen nöhtwendig sey: damit nicht durch deren Unterlassung die Seeligkeit verschert oder verlohren werde. Ist diesem also: so ist sie die Mündliche Bekentniß nicht schlechter Dinges und bloß hin / die Seeligkeit zu erlangen/nöhtig. Wie Estius über diese Worte eine Ordnung und nicht eine wirkende Ursache der Seeligkeit erkennet. Describitur Conditio Salvandorum, non autem Salutis causa meritoria: beschlisset Herz Gerhardus diese seine Beantwortung. Das ist: Es wird beschrieben eine nöhtwendige Beschaffenheit derer/die selig werden wollen: nicht aber eine verdienende Ursache der Seeligkeit. Anders müsse kein Mensch selig werden: er müsse

müsse denn den Stand der öffentlichen Bekentniß für den Feinden der Evangelischen Wahrheit / als Türcke und Pabst seyn/ausgestanden haben. Deren wol wenig unter uns allhier in Görlitz seyn werden: auffer den jenigen / die umb der Evangelischen Wahrheit willen das Exilium ergrieffen / und lieber alles verlassen: als daß sie denen Papisstischen und andern Irthümern hätten wollen beypflichten. Thomas Aquinas, wie ein bescheidener Engländischer Theologus schreibet/ bekräftiget: daß das Bekentniß sey ein Werck des Glaubens nach dem Spruch des Psalmisten: Ich glaube/ darumb rede ich. Und in seiner andern Lektion über dieses Capitel spricht er: Der/ welcher einmahl durch den Glauben gerecht worden/ muß erfüllet seyn mit Früchten der Gerechtigkeit. Unter welchen die freudige und beständige Bekentniß nicht die geringste/sondern die vornehmste ist. Und Cardinal Tolletus saget mit deutlichen Worten: Oris Confessio non justificat à peccato: sed justificati eam tenemur palam profiteri. i. e. Die Bekentniß des Mundes macht nicht gerecht von Sünden: sondern/ wenn wir gerechtfertiget seyn/ müssen wir frey und ungeschueet bekennen: wie und wodurch wir gerecht und selig für **GOTT** worden seyn. S. Paulus wil allhier gleichsam so viel sagen: Wir werden gerecht allein durch den Glauben: aber doch ist dieser Glaube geschäftig: er bringet lebendige Früchte/als die Bekentniß mit dem Munde/ und die Besserung des Lebens. Und ist gewißlich schwer eines von dem andern zu unterscheiden: wie Lutherus saget: **ES** sey schwer Glaube/ Hoffnung und Liebe zu unterscheiden. Sie können nicht wol von einander unterschieden werden. Eine hanget an der andern / wie die beyden Cherubim an dem Gnaden-Stuhl/ Exod. XXV, 20. Der Actus oder die Berrichtung des Glaubens ist glauben: und der Glaube hat die drey Stufen/ wie die Schulen aus dem S. Augustino lehren; Credere DEUM, glauben daß **GOTT** sey: Credere DEO, **GOTT** glauben/ daß alles/ was er in seinem Wort saget/wahr sey: Credere in DEUM, an **GOTT** glauben/ i. e. sein Vertrauen und Zuversicht auf denselben setzen. Ein gottloser Mensch und verdammter Teuffel können im Glauben so weit kommen: daß sie glauben/ daß ein **GOTT** sey/ und etlicher massen Ihme glauben. Aber ein wahrer

E
Christ/

In Cap. V.
Galat. verf. 5.
Tom. VI. Al-
tenb. p. 825.

Christ/ so mit den wahren Glauben angethan/ steigt höher/ und glaubet auch an **GDZ**/i. e. Er erkennet **GDZ**/ wie Er sich in seinen H. Wort offenbahret: und erkennet Ihn allein für seinen **GDZ**: und darumb setzet er sein ganzes Vertrauen auf Ihn. Er ziehet auf sich die gnädige Verheißung **GDZES**/ so dem Vater Abraham und seinen Saamen geschehen/ mit dem Herzen zur Gerechtigkeit: und bekennet dieselbige mit dem Munde zur Seeligkeit. Bleibet demnach unsere Evangelische Lutherische Lehre richtig und wahr: Durch den Glauben allein werden wir gerecht: und solcher Glaube wird bekennet mit dem Munde der Seeligkeit. Das erste ist ein Dorn in Augen denen Papisten und Werck-heiligen. Drumb wissen sie fast nicht/ wie sie spöttisch gnug von unsern Sola fides, Allein der Glaube/ reden und lästern sollen. Solches geschiehet von ihnen wider Wissen und Gewissen. Solcher allein seligmachender Glaube aber muß auch/ wenn es die Zeit und Noth erfordert/ vor Freunden und Feinden öffentlich und ungeschueet bekennet werden. Hiebey können wir uns nütze machen Salomonis Worte und Befehl/ Pred. III, vers. 7. **Schweigen hat seine Zeit/ Reden hat seine Zeit.** Welches auch auf die Glaubens-Bekentnis kan gezogen werden: Bekennen/ und nicht bekennen hat seine Zeit. Denn man ist nicht allemahl/ und an allen Orten/ und für allen/ die es auch gleich erfodern/ schuldig zu bekennen. Als wenn einer spotsweise zu dir sagte: Ich wolte gerne wissen/welcher Religion du zugehan seyst: kanst du ihn wol mit einer kurzen Antwort abweisen: Es lieget euch oder dir wenig daran/ob du es wissest oder nicht: ich muß und werde müssen meines Glaubens Red und Antwort geben/ und weder du noch ein ander für mich. Wenn es aber im Ernst erfodert wird/ entweder lernens halber/ oder aus Obrigkeitlicher Macht: so muß man bey leibe nicht schweigen/ nicht æquivociren: sondern bekennen und nicht leugnen/ Joh. I. **So du mit deinem Munde bekennest **JESUM** / daß Er der **MEIN** sey/ 2c.** Wer Ihn bekennet / den wil Er wieder bekennen/ Matth. X, 33. Luc. XII, 8. wil Ihm die Kron des Lebens geben/ Apoc. II, 11. Wer Ihn aber nicht bekennet/ oder zu beiden Seiten hincet/ I. Reg. XVIII, 26. oder mit Bileam Lingvam venalem hat / Num. XXIII, 6. oder

Vid. B. Scherzer. Anti-Bellarm. Disput. XVI. §. IIX. Clariss. D. Bebelii Antiquit. Eccles. Sec. I. p. 95. Sec. III. pag. 771. &c.

oder sich Sein und seines Wortes schämet / unter diesen ehebrecherischen und sündigen Geschlecht: des wird sich auch des Menschen Sohn schämen / wann Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen H. Engeln / Marc. VIII, 38. Denn wenn wir Ihn verläugnen / so wird Er uns wieder verläugnen / II. Tim. II, 12. Solche wird der Sohn GOTTES ausspeyen aus seinem Munde / Apoc. III, 16. wird sie von Ihm ausgestossen: Weichet von mir / Ich habe euch noch nie erkannt / Matth. VII, 23. Drumb ist nicht gnug von der Lehre Göttlichen Wortes und Glaubens bey sich unter einander reden. Wie wir denn / wo wir nicht Unchristen und Atheisten seyn wollen / in öffentlich- und geheimen Versammlungen / in der Kirche und zu Hause thun müssen. Sondern es muß auch die Wahrheit vor denn allerheftigsten Feinden / ohne einzige Furcht der Gefahr / öffentlich und richtig ohne Scheu bekennet werden. Dessen wir Exempel haben im Alten Testament an Daniels Gefellen / Sadrach / Mesach und Abednego / Dan. III, 16. an den alten Mathathia und seinen Söhnen / I. Macc. II, 9. an dem alten Greisen / dem Eleasar / II. Macc. VI, 49. an den sieben Söhnen der Maccabeerin / II. Macc. VII. Im Neuen Testament an Johanne dem Täufer / so bekante und leugnete nicht / Joh. I, 19. an Petro und Johanne / Act. IV, 19. den sämtlichen Aposteln / Act. V, 29. 41. an Paulo / Act. XIII, 19. In den Historien der Kirchen werden uns viel tausend und aber tausend Martyrer und Bekenner benahmet und beschrieben: die nicht allein von der Wahrheit des Wortes GOTTES geredt / und selbige bekant / sondern auch mit Ihrem Blut dieselbige bezeuget haben. In denen Martyr-Büchern werden herrliche Exempel von gemeinen Leuten / Weibern / Jungfrauen / und Kindern gefunden: die mit solcher Freude / Beständigkeit und Muht von ihrem Glauben geredt: daß einem vor Freuden die Augen darüber übergehen. Wie stattlich Johann Huf / und sonderlich Hieronymus Pragensis auf dem Concilio zu Costniß / wegen der Wahrheit des Evangelii ausgeredt: kan Poggius Florentinus, der selbst ein Papist und Orator des Concilii gewesen / nicht gnungsam rühmen / und sich verwundern: ist auch wol mit Verwunderung zu lesen. Mit was grosser Beständigkeit D. Luther auf dem Reichs-Tage zu Wormbs sein Bekentniß vor Kayser Carlen und allen Ständen des Reichs / An. 1521. am Donnerstag nach Misericordias Abends

umb

Matth. Hist.
Luth. Con. 3.
fol. 24. b.

umb 6. Uhr gethan: ist aus den Acten offenbahr: Dieweil denn E. Kayserl. Majestät/ und E. E. S. S. G. G. eine starcke und schlechte Antwort begehren/ wil ich eine solche geben/ die weder stossen noch beißen soll. **Es** sey denn/ daß ich durch die Heilige Schrift überzeuget werde/ oder sonsten mit hellen wichtigen Ursachen: so bin ich durch die Schrift/ die ich hab angezogen/ überwunden: und ist mein Bewissen in **GOTTES** Wort gefangen: daß Ich nicht kan/ noch wil widerrufen. Dann es gefährlich und unrecht ist/ wider das Bewissen handeln. Hie stehe Ich/ Ich kan nicht anders / **GOTT** helff mir/ Amen. Mit was Beständigkeit die Chur-Fürsten und Stände Anno 1530. den 25. Junii die Augspurgische Confession übergeben: auch dabey Leib und Leben/ Gut und Blut aufzusetzen/ sich vor Ihrer Kayserl. Maj. und allen Ständen des Reichs anerboren: ist aus den Historien umbständlich zu ersehen. Sollen demnach keine Ecebolisten und Mamelucken abgeben: daß wir mit Ecebolo die Religion ändern/ abfallen / verneinen / verläugnen und verschweren: so oft die Obrigkeit wil. Wir sollen nicht Dubitanten und Neutralisten seyn / und zu beyden Seiten hincken: gleich den Fledermäusen/ so nicht ganz Vögel / nicht ganz Mäuse seyn. Der **HEXX** sagt nicht; wer mich in seinen Herzen bekennet: sondern/ wer mich vor den Menschen bekennet. Denn wer Ihn vor den Menschen nicht bekennet / dem nuhet es nichts / daß er im Herzen an **CHRISTUM** glaubt. Denn die Wurzel des Bekentnis ist der Glaube des Herzens / die Bekentnis aber ist die Frucht des Glaubens. Gilt also weder die Bekentnis des Mundes / ohn den Glauben des Herzens; weder der Glaube des Herzens/ ohn die Bekentnis des Mundes. Denn wenn dir gnug wäre der Glaube des Herzens/ so hätte dir **GOTT** allein das Herz geschaffen. Nun hat dir aber **GOTT** auch den Mund geschaffen: daß du mit dem Herzen gläubest/ und mit dem Munde bekennest: schreibet hierüber Chrysofomus.

Matth. 23.
Opor. Imperf.
in Matth.
Tom. II. col.
917. B.

Wir haben III. hiebey zu bedencken: Was man bekennen solle? **JESUM**/ daß Er der **HEXX** sey / und daß

daß

daß Ihn **GDZ** von den Todten auferwecket. Was man von Herzen gläubet/ und glauben soll: das soll man auch bekennen. Denn wir allbereit angeführet: der Glaube des Herzens/ und des Mundes Bekentniß müssen beyeinander seyn/ und zusammen stimmen. Wie aber der wahre seligmachende Glaube unterschiedliche Stücke/ und Staffeln hat/ derer drey; als einmahl die **Wissenschaft**/ durch den **Beysal**/ und denn die **Zuversicht** oder **Vertrauen**: also sind auch unterschiedene Dinge/ darauf er sich gründet/ oder solche eigentlich ansieht/ und damit umgeheth. Was die **Wissenschaft** und **Beysal** betrifft: da man nemlich weiß/ was zu glauben ist/ und dasselbe auch für wahr/ und für nichts anders hält: so hat der Glaube alhier zu thun mit alle dem jenigen/ was in den Schriften der Propheten und Aposteln begrieffen ist. Das muß er wissen/ dem muß er **Beysal** geben. Ob gleich ein Gläubiger hie nicht alles nach allen und jeden Umständen weiß und erzählen kan: so muß er doch demselben/ wann es aus der **H. Schrift** bewiesen wird/ nicht widersprechen: wie ungereimt es auch seiner Vernunft fürkommt. Als zum Exempel: Ob schon ein einfältiger/ so die **Bibel** nicht lesen kan/ nicht weiß/ Ihm auch zu seiner Seeligkeit nicht zu wissen nöhtig ist: wie lang **GDZ** sein Volk in der **Wüsten** ohn einzige andere Lebens-Mittel/ auffer dem **Manna**/ vom **Himmel** gespeiset und erhalten: wie lang ihre Kleider und Schue getauret/ ehe sie zurissen. Wenn er aber höret: daß es ganzer 40. Jahr lang gewehret: daß sie keine andere Speise gegessen/ und doch dabey gesund und starck blieben: daß sie wehrender Zeit über keine andere Kleider und Schue bedurfft: muß er solchen nicht widersprechen; sondern es als eine **Göttliche** unfehlbare **Warheit** annehmen. Denn **Moses**/ ja der **H. GEZE** durch **Mosen** sagt es/ und hat es auch lassen schriftlich aufzeichnen/ nemlich **Deut. XXIX, 5. 6.** Also auch in andern Stücken/ welche nicht eigentlich den Grund des seligmachenden Glaubens angehen: als da sind die **Grund-Articul**/ deren ein Christ/ ohn Verlust seiner Seeligkeit/ nicht kan unwissend seyn. Diese werden nun meistens in dem also genannten **Symbolo Apostolico** begrieffen. Ich sage meistens: denn derselben werden viel aussen gelassen/ oder doch nur obenhin berühret. Drum wir es auch für kein unzweifelhaftes Muster und

Syst. Theol.
Tom. I. de
Fid. Articul.
Quæst. VII.
pag. 838. &c.

Tom. III.
LL. de iusti-
fic. per Fi-
dem 9. 67.

Vid. Thesau-
rus Ecclesiast.
Sviceri. Voc.
ἐλεγχος.
col. 1080.
1081.

vollkommene Regel aller Glaubens- Articul annehmen können. Denn hiedurch würde dem Atheistischen Zweifel/ und aller Spötterey Thür und Thor aufgemacht werden: wie der selige Herz Calovius wol angemercket hat. Die Grund- Articul muß ein Christe wissen. Denn der Glaube ist nicht etwa ein tummer und unvernünftiger Beyfall/ welcher auf eines andern sein wissen und verstehen sich gründet: sondern wie Paulus spricht: Ich weiß/ an wem ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er mir meine Beylage wird bewahren bis an jenen Tag/ II. Tim. I. 12. Solches beweiset der selige Herz D. Gerhard unter andern aus der Natur des Glaubens. Der Glaube ist/ schreibt Er/ eine gewisse Zuversicht (ἐλεγχος) des/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht sieht/ Ebr. XI. 1. Das Griechische Wort heisset eine Überweisung/ eine solche augenscheinliche Überführung/ dawieder man nichts aufbringen kan. Als wenn man einem Sünder und bösen Menschen/ der sich auf das läugnen verläßt/ seine Laster und Bosheit für Augen legt: daß er es gestehen muß: wie Clemens Alexandrinus das Wort (ἐλεγχος) erklärt hat. Ein jeder solcher augenscheinliche Beweis aber erfordert vorher eine Wissenschaft. Der Glaube ist ein Beyfall/ drum auch eine Wissenschaft. Denn was ich ganz und gar nicht weiß/ oder davon gehört habe? wie kan ich dem Beyfall geben. Ist der Glaube eine Zuversicht: so muß Er auch eine Wissenschaft haben des Dinges/ worauf Er sich verläßt. Es läset sich übel bauen/ wo man keinen rechten Grund hat. Ist der Glaube eine Unwissenheit/ und darff man bey demselben nichts wissen: was wird das Kirchen- Ampt nütze? wozu dienet predigen/ lehren und unterweisen? Nemlich daß wir erfüllet werden mit Erkenntnis des Willens GOTTES in allerley geistlicher Weißheit und Verstand: und wachsen in der Erkenntnis GOTTES/ Col. I. 9. & II. Wie vermehnen sich Weißheit und Unwissenheit/ Verstand und unerkannte Dinge zusammen? Und von solcher heiligen Weißheit werden nu ausgeschlossen alle Menschen- Sagenungen/ die alberne Vernunft: aus welchen keine Weißheit und Erkenntnis in den Geheimnissen GOTTES kan gesucht noch gefunden werden. Viel weniger stüzet sich der Glaube auf die Offen-
bah

bahrungen/ Erscheinungen der Engel/ und Enthu-
 siastische Entzückungen: sondern einig und allein auf
 das beschriebene Wort **GOTTES** in denen Büchern der
 Propheten und Aposteln. **Der HERR** sagt: **Den**
 solt ihr hören: ist der Grund/ und soll der Grund
 seyn alles dessen/ was wir in Glaubens · Sachen wissen und
 verstehen. Es heist von allen/ was ausser **GOTTES**
 Wort zum Glaubens · Grunde gesetzt wird/ wie der Hoch-
 löbliche Chur · Fürst zu Sachsen/ Friederich der Weise gesagt:
 Ratione excogitata ratione dissolvuntur. Was Menschen-
 Vernunft ausgedacht/ kan durch Menschen · Vernunft auf-
 gelöst/ und vernichtet werden. Wie aber der Glaube
 ein zuversichtliches Vertrauen ist: so hat er zum ei-
 gentlichen Gegenwurff/ das ist/ er sieht einzig und al-
 lein auf **JESUM**/ und ergreift
 denselben/ wie Er ihm mit allen seinen Wohltha-
 then im Wort des Evangelii vorgehalten wird.
 Denn wieviel Ihn aufnahmen (*ἔλαβον* ergriffen/ wie man mit
 der Hand oder Munde was ergreiffet/ hält und fasset): de-
 nen gab Er Macht **GOTTES** Kinder zu werden/ die an
 seinen Namen glauben/ Joh. I, 12. Da erkläret Johannes
 mit dem letzten/ was heiße **JESUM** auf-
 nehmen: an seinen Namen glauben. Nicht ein äußerli-
 ches aufnehmen/ wie Martha den **HERRN** aufnahm in ihr
 Haus/ Luc. X, 38. Das würde sie wenig geholffen haben:
 denn so nahm auch der Pharisäer **CHRISTUM** auf/ Luc.
 XIV, 1. Sondern an seinen Namen glauben. Glauben
 daß in keinem andern Heyl/ als in seinem heiligen **JESUS**-
 Namen/ Act. IV, 12. Der Syrische Text braucht ein sol-
 ches Wort/ welches von allerhand aufnehmen genommen
 wird; wie es von Simeone Luc. II, 28. steht: daß Er das
 Kind **JESUM** auf seine Arme genommen. Solches war
 eine Anzeigung eines festen Glaubens an den numehr gelei-
 teten Messiam. Durch den **HERRN JESUM CHRISTUM**
 haben wir die Versöhnung empfangen/ Rom. V, 11. **CHRIS-
 TUS** aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/
 da Er ward ein Fluch für uns: auf daß der Segen Abrahā
 unter die Heyden käme/ in **CHRISTO JESU**: und wir
 also

Vid. D. Jo-
 hann. Andr.
 Qvenstedts
 Syst. Theol.
 Part. I. Cap.
 III. de Theol.
 Principio.

Lege Erasmi
 Francisci in
 vorigen Jah-
 re zu Nürn-
 berg gedruck-
 ten Tract.
 Gegen
 Straal der
 Mergens
 röhte.

1. 17. moß
 1. 17. moß
 1. 17. moß

72p

301

also den verheissenen **GEZETZ** empfangen durch den Glauben / Gal. III, 13. 14. Wobey Lutheri Wort wohl zu merken: der **GEZETZ** ist / daß man frey ist von den Gesetze / Sünde / Tod / Fluch / Hölle / **GDZTES** Zorn und Gericht / etc. also / daß sie nimmer über uns herrschen / und uns verdammen können. Denn wo der **GEZETZ** des **HERREN** ist / da ist Freyheit / II. Cor. III, 18. da kömmt kein Verdienst zu / damit man sich de congruo zur Gnaden geschicket / oder de condigno der Seeligkeit würdig mache: sondern aus lauter Gnaden wirds verheissen und geschencket durch den Samen Abrahā: so doch / daß Er hat müssen ein Fluch für uns werden: auf daß wir also durch Ihn von allerley Jammer / und Unglück erlöset würden / und allerley guts empfangen. Darumb können wir diese herrliche Freyheit und Gaben des **GEZETZES** durch nichts anders empfangen / denn durch den Glauben. Denn der Glaube allein empfahet und ergreiffet die Verheissung: wie S. Paulus an diesem Ort klärlich zeuget / da Er spricht: Auf daß wir also den verheissenen **GEZETZ** empfangen / nicht durch des Gesetzes Werk / sondern durch den Glauben. Bissher Lutherus. Darumb last uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl: auf daß wir Barmherzigkeit empfangen / und Gnade finden auf die Zeit / wenn uns Hülffe noch seyn wird / Ebr. IV, 16. Und darumb ist auch **CHRISTUS** ein Mittler des Neuen Testaments: auf daß durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die / so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfangen / IX, 15. Aus welchen Sprüchen ja Sonnenklar erscheinet: daß der seeligmachende Glaube umbfahet / annehme und ergreiffe / ihm auch zueigne **CHRISTUM** und in **CHRISTO** die Gnade **GDZTES** / die Vergebung der Sünden / die Berechtigkeit / und ewige Seeligkeit. Wie eine unauflöbliche Vereinigung ist im rechtmässigen Ehestande eines Mannes und Weibes: so hänget auch der Glaube / und muß hangen an der Verheissung: wie Lutherus anderswo diß Gleichniß hievon brauchet. Die Verheissung kan auf unserer Seite nicht fest und standhaftig seyn: wo sie nicht durch Glauben ergriffen wird. Wer also **JESUM** in seinen Herzen durch wahren Glauben hat: wer

Tom. VI. Al-
tenb. pag.
709. b.

wer also mit Ihm vereiniget: der wird sich nicht allein zu Ihm bekennen; sondern Ihn auch erkennen/ und für aller Welt/ wenn es seyn soll und erfordert wird/ bekennen: daß Er der **HERR** sey/ und daß Ihn **GOtt** von den Todten auferwecket. Er ist der **HERR**: wie denn unser Liebster **CHRISTUS** in unterschiedlichen vielen Orten der H. Schrifft der **HERR** genennet wird/ Jos. V, 14. Pf. CX, 1. Dan. IX, 17. Matth. XXII, 43. 44. 45. Marc. XI, 11. Luc. I, 16. 17. II, 11, 38. Er ist der **HERR**/ welchen die gläubigen Juden suchten/ Mal. III, 1. der **HERR** des Sabbaths/ Matth. XII, 8. Marc. II, 28. der **HERR** der Herzlichkeit/ I. Cor. II, 8. der **HERR** vom Himmel/ XV, 47. ein **HERR** über alles/ Act. X, 36. der **HERR** aller Herren/ Apoc. XVII. vl. 14. XIX, 16. Daher wird der Name **HERR** unserm **JESU** gegeben von denen: die Ihn nicht allein erkannten für einen grossen Propheten: sondern die auch gläubeten: daß Er der Messias und Welt-Heyland sey. Das Haupt seiner Kirchen/ König/ Prophet/ Hoher-Priester/ Erlöser/ Heyland/ und Mittler. Er ist der **HERR** der Heerscharen. Der **HEERRE** Zebaoth. Er hat unterschiedene Heere/ die seinem Befehl gehorsamen müssen. Das unzählbare Heer der Engel/ Gen. XXXII, 2. Luc. II, 13. der Sterne/ die Er alle mit Namen weiß zu nennen/ und des Himmels Heer genennet werden/ Gen. II, 1. Psal. XXXIII, 6. und Ihm müssen unterthan seyn/ Psal. CXLVIII, 4. Syr. XLIV, 11. Job. XXXVIII, 32. Alle Elemente/ und was in der mitlern Luft obhanden/ stehet Ihm zu Gebore/ Psal. CXLVIII, 8. Job. XXXVII, 1. 2. 3. 4. Sap. V, 20. 21. Syr. XL, 30. Alle Menschen sind unter seinem Regiment: und Er gebrauchet derselben nach seinem guten Gefallen. Die Gläubigen müssen unter Ihren Haupt und **HEERREN**/ **CHRISTO** streiten wider den Teuffel/ die Sünde/ die Welt/ und ihr eigen Fleisch und Blut. Die Ungläubigen müssen wider ihren Willen Ihm Gehorsam leisten. Daher werden die Babylonier Joel. II. vers. 11. die Römer Matth. XXII, 7. Gottes Heer: Assur die Ruthe seines Zorns Esa. X, 5. die Chaldäer Gottes Hammer Jer. LI, 20. genennet. Die unvernünfftigen Thiere müssen Ihm auffeyn: wenn Er ihnen wincket/ wenn Er ihnen zisset/ Esa. VII, 18. Also sandte Er Hornissen für seinem Volck her/ die Chananiter

8

aus

auszutreiben / Exod. XXIII, 28. Deut. VII, 20. Jos. XXIV, 12. Kranckheiten / Hunger und andere Straffen müssen auf sein Wort die Menschen anfallen und aufreiben / Amos IV, 6. 7. VIII, 1. 2. &c. Job. X, 17. XIX, 12. Summa: **Wer wil seine Kriegs-Teute zählen / Job. XXV, 3.** Es sind viel und mächtige Herren in der Welt gewesen: es sind ihr auch noch überall anzutreffen. Aber wo ist ihre Macht hinkommen? wo wird sie hinkommen? Ceciderunt in profundum. Die meisten sind mit Pharaon in Abgrund gesunken: aber dieser unser **HERR** ist und bleibet ein **HERR** allein. Den sollen wir bekennen.

WAS hat **Ihn** auferwecket von den Todten. Daß **CHRISTUS** gestorben / ja daß Er ein **HERR** sey / glauben auch die Heyden / und werden es nicht läugnen: aber daß Er auferstanden / oder daß **Ihn** **ODER** von den Todten auferwecket / kan menschliche Vernunft nicht in Kopf bringen. Wie höhnisch redet doch der Heyde Festus von dieser wichtigen Sache zum Agrippa. Sie hatten aber etliche Fragen / spricht er / sie / die Juden wider Paulum / von ihren Aberglauben / und von einem verstorbenen **IESU**: von welchem Paulus sagete; Er lebete / Act. XXV, 19. Als wolte der gottlose Mann sagen: Ist er einmahl gestorben / so wird Er wol nicht leben. Aber Christen ihr einziger Trost ist: daß sie wissen / glauben und bekennen: Ihr **HERR** und Heyland lebe: **ODER** hat **Ihn** auferwecket von den Todten. Ist **CHRISTUS** nicht auferstanden: so ist euer Glaube eitel / so seyd ihr noch in euren Sünden. So sind auch die / so in **CHRISTEN** entschlaffen sind / verlohren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf **CHRISTEN**: so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist **CHRISTUS** auferstanden von den Todten: und der Erstling worden unter denen / die da schlaffen. Also schließet der **H. Paulus** / I. Cor. XV, 17. 18. 19. und aus Paulo der Bischoff und Lehrer Chryostomus. Præterea, nisi resurrexit Christus, mors immortalis manet. Nam si ipse quoque morti obnoxius est: & dolores ejus nondum solvit: quæ cæteros liberavit, obnoxius adhuc ipse? **Aber das / wo** **CHRISTUS** nicht auferstanden / bleibet der Tod unsterblich. Denn so Er **CHRISTUS** noch dem Tode unterworffen / und seine Schmerzen nicht aufgelöset: wie hat Er denn die andern vom Tode

Vid. Pelargus
in cap. XXV.
Act. p. 111.

Tom. IV.
Operum Col.
637. A. in l.
Pauli.

Tode

Tode erlöset / der selber dem Tode noch unterworfen ist? Möchtest du allhier fragen: Ist denn **JESUS** nicht aus eigener Macht von den Todten auferstanden? Er spricht ja: Ich habe Macht mein Leben zu lassen: und habe Macht / dasselbe wieder zu nehmen / Joh. X, 18. Und in dem Apostolischen Glaubens-Bekentniß sage ich: Am dritten Tage auferstanden von den Todten. Wie kommts denn / das Paulus wil; wir sollen bekennen / daß **Jhn JESU** von den Todten auferwecket? Es ist alles beydes wahr. Es benimmt auch der Majestät und göttlichen Allmacht des Sohnes nichts / wenn gleich hie steht: **GOTT** hat **JESUM** auferwecket von den Todten. So heist es doch auch: der Sohn hat seinen wahrhaftig gestorbenen Leib auferwecket / und mit der wahrhaftig vom Leib abgeschiedenen Seele wieder vereiniget. Denn Todten auferwecken / ist ein Werk der **H. Dreyfaltigkeit**: welches so wol dem Sohn / als dem Vater / also auch dem **H. GEISTE** zukömmt. Drumb wird der Sohn allhier nicht ausgeschlossen: und hat sich also mit Vater und heiligen **GEISTE** zugleich auferwecket. Denn Er ist wahrer **GOTT**. Wovon auch seine Menschliche Natur nicht ausgeschlossen: sondern sie hat wegen der Persöhnlichen Vereinigung die lebendmachende Krafft empfangen. Daher auch sein Fleisch / ob es wol wahrhaftig todt / dennoch die Verwesung nicht gesehen / Psal. XVI, 10. Act. II, 27. 28. XIII, 35. Diese Krafft schneiden rund ab der Menschheit **CKXVZ** die Calvinisten: wie der seel. Herz D. Meissner darthut. Drumb ist es nicht allein unnöhtig / ja Gotteslästerlich: wenn die Papisten und Calvinisten dem aufstehenden **HERRN JESU** allerhand Gehülffen zuordnen. Thomas der Schul-Wehrer darf ausdrücklich sagen: Etliche Engel hätten das Blut aufgesamlet: andere die Haare / so **Jhn** ausgerauffet: und die Stücklein von der Haut und Fleisch / so an den Geißeln / am Kreuz durch die Annagelung / und anders wo behangen blieben / herzu gesucht. Wie wol er sich corrigiret / und saget: In dem Geheimniß der Auferstehung hätten die Engel nichts dabey gethan: sondern das ganze Werk der Auferstehung

B. D. Joh. Meissner, in Ex. Catech. Palat. Qvæst. XLV. Disp. XXXII. §. 2. pag. 643.

V,
auf
V,
er
Es
ind
cht
ro-
in-
al-
en
em
cht
Z
cht
tus
ber
von
von
olte
ird
ist:
ey-
en.
ube
re/
fen
wie
Z-
ing
h.
hoff
tus,
ob-
be-
S
Er
ine
om
ode

stehung sey durch die Krafft **HEXZESZ** / und durch Vermittelung seiner heiligen Seelen verrichtet worden. Solches beweiset Er mit der Autorität der ältesten Väter und Schul-Lehrer / welche alle einmütiglich lehren : Christum virtute propria operatum esse resurrectionem suam : **CHRISTUS** habe durch eigene Krafft und Macht seine Auferstehung gewircket. Was von den Engeln / als wenn sie zur Auferstehung **CHRISTUS** geholffen / und Hand mit angeleget / die Papisten theils unbesonnen einmischen : das bejahren die Calvinisten beständig und mit grössern Eysen. Ja bilden ihnen ein : sie hätten hierzu gnugsam bewegende Ursachen. Denn sie lehren : daß die H. Engel auf Göttlichen Befehl / aus eigener Bewegniß wären von Himmel kommen / den grossen Grabe-Stein abzuwelcken : daß der **HEX** konte heraus kommen. Es ist bekant ; alles andern zu geschweigen / davon man bey dem seel. Herrn Meisnero am angezogen Orte lesen kan : was Zwinglius sich verlauten läst wieder Lutherum : Der Stein sey von dem Engel so weit vom Grabe abgewelcket / ehe der **HEX** noch auferstanden : daß ein grosser Schweizerischer Dorff-Schulke mit weiten rothen Hosen hätte können hindurch gehen. Ist das nicht spöttisch / ist es nicht hönisch / ja Gotteslästerlich genug ? Der **HEX** straffe dich Satan / sagt eine Christ-gläubige Seele / wenn sie dieses höret / Epist. Jud. vi. 9. Sie glaubet vielmehr den Worten des Engels / der zu den Weibern sprach : Er ist auferstanden / und ist nicht hie / Matth. XXVIII, 6. Und vi. 2. dieses Capitels schreibt Matthæus : Daß der Engel / nachdem er hernieder gefahren / den Stein abgewelcket habe. Dieses aber ist geschehen / nachdem **CHRISTUS** allbereit auferstanden war. Solcher Text hat auch Calvino selber so helle unter Quaden geleuchtet : daß er in der Harmoni beweiset : **HEXZESZ** sey zuvor auferstanden / ehe das Grab von dem Engel eröffnet. Ist demnach / und soll unser Bekenntniß seyn von **CHRISTUS** Auferstehung : Er ist aus eigener Macht von den Todten auferstanden. Dieser Lehrsatz und Bekenntniß begreiffe / wie der seelige Herr Doctor Calovius lehret / zweyerley : Einmahl /

CHRISTUS

Zving. Resp.
ad Luth. Confes.
Tomi. I.
pag. 465.

CHRISTUS habe nach seiner Göttlichen Natur sich selber auferwecket: welches wider die Socinianer zu mercken: denn diese verläugnen die Gottheit **CHRISTI**. Darnach/das auch die Menschliche Natur zu ihrer selbst-eigenen Auferweckung mit gewircket habe. Dieses verneinen die Calvinisten. Es müssen aber solche gestehen/ wollen sie nicht **CHRISTO** ins Angesichte widerstehen: **CHRISTUS** werde auch nach seiner Menschheit die ganze Welt/ das ist/ alle Menschen richten; und auch nach derselben sie alle auferwecken/ daß Er sie könne richten. Wie solte Er denn sich nach seiner ganzen Person/ nach welcher Er nicht allein **GOTT**/ sondern auch wahrer Mensch ist/ nicht können selbst auferwecken: wie solches aus den V. Johannis vñ. 12. 27. 28. und Act. XVII, 31. klar genug erhellet? Die beywohnende und im Tode selbst ungetrannte Gottheit hat seine Menschheit kräftig gemacht/ sich selbst zu erwecken: also daß die Seele und der Leib sich selbst mit einander wieder vereiniget haben. **ES** hat sich kräftig erwiesen ein Sohn **GOTTES** nach dem Geist/ und ist auferstanden von den Todten/ nemlich (der **GOTT**-Mensch) **JESUS CHRISTUS** unser **HERR**/ Rom. I, 4. **CHRISTUS** hat selbst sein Haupt majestätisch aus dem Grabe empor gehoben/ Psal. CX, 7. Brecht diesen Tempel (meines Leibes) ab/ spricht Er: und am dritten Tage wil Ich ihn wieder aufrichten/ Joh. II, 19. Er protestiret: Er habe selbst Macht sein Leben wieder zu nehmen/ob ers gleich gelassen/ Joh. X, 18.

Und das ist unser **Bekentniß**/ welches wir thun/und thun sollen mit Herz und Mund/ mit Worten und Wercken/ auch mit Leiden/ und solches treu und aufrichtig/ indem wir beständig dabey verbleiben/ auch nicht auf Schrauben setzen. Denn **GOTT** ist treu/ der uns die Hoffnung verheissen hat. Drum sollen wir auch halten an derer **Bekentniß**/ Heb. X, 23. Wir sollen treu verbleiben/ wie Er treu ist: und uns Ihm gänzlich ergeben: und durch seine Gnade und Hülffe beständig und fest verbleiben ans Ende. Wie uns denn hierin zu allen Zeiten der Kirchen Neues Testaments solche gläubige/ treue/ und beständige Bekenner/ auch

Tom. VII.
Syst. Theol.
pag. 698. 699.
700. 701.

D. Sebast.
Schmidt
große Geheimniß der
Gottseligkeit/ Conc. 1.
über Rom.
XIV. vñ. B. p.
480. &c.

Vid. B. Meineri Senior,
Christolog.
Sac. Disp.
XLI. §. II. X.
pag. 360.

Vid. Doct.
Sebastian
Schmidt
Auserlesene Kern-Sprüche/ Conc.
16. 17.

Vid. Catalog.
Test. Veritat.
Flacii à Dieterico auct.
inprimis de
Articulo Justific.
Gratuitz. pag. 188.
179. 602. &c.

B. Varenius
in Brev.
Theol. p. 8. 9.

Gisb. Voet.
Part. II. Po-
lit. Eccl. Lib.
I. Tract. III.
p. 89. &c.

B. Danhau-
er. Christ.
πρὸς σωφ.
Phzn. IV. p.
47. 48.

Nec ipsa vita,
sed in vita
aeternā gradus
gloriae ex
promisso di-
vinae gratiae
prostant
virtutum
γυμνά-
σιασι.
B. Calov. in
Bibl. illustr.
in h. l.

Add. Ofian-
dr. in h. l.

in denen allereulichsten Verfolgungen/ mit ihren Exempeln rühmlich sind vorgegangen. Denen wir billich nachfolgen. Wie denn auch unser seel. **Herr Summerer** und lieber **Herr Mit-Bruder** / freudig und beständig biß an sein seeliges Ende gethan hat.

Wir haben IV. und lehtens auch zu betrachten den **Nutzen** dieser **Bekentniß** / den man davon hat. Menschliche Natur ist zum Nutzen geneiget. Was nützet uns / daß wir seine Gebote halten / und hart Leben für dem **HERREN** Zebaoth führen? Mal. III, 14. Drum sprichet auch Paulus: **Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütze**: und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen ewigen **Lebens** / I. Tim. IV. vf. 8. Welche Worte S. Pauli kein Verdienst beweisen. Als wenn man durch die Übung der Gottseeligkeit könne das ewige Leben / und auch Belohnung in diesem Leben verdienen. Denn ja ein gar anders ist die Belohnung an ihr selber / und die Belohnung des Lebens oder in dem Leben. Das ewige Leben ist eine Gabe **GOTTES** / Rom. VI, 23. Eine Gabe wird ja nicht verdienet: sondern freywillig und aus Gnaden gegeben. Die Belohnung aber in dem ewigen Leben und auch in diesem / geschiehet zwar in Ansehung / nachdem man viel oder wenig gethan oder gelidten: aber aus lauter Gnaden. **GOTT** wolle dieselbe (Gottseeligkeit) aus Gnaden nicht allein in diesem; sondern auch im ewigen Leben belohnen. Weimarische Bibel. Drum setzet S. Paulus auch den Nutzen / den man von solcher freudigen Bekentniß hat / hinzu: **So wirstu seelig**. Denn so man von Herzen glaubet / so wird man gerecht: und so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig. Setzet (1.) die Benennung solches **Nutzens**. (2.) Die **Bekräftigung**. Die Benennung ist die **Seeligkeit**. **So wirstu seelig**. Du belohnest die wol / die deinen **Nahmen** fürchten: spricht David Psal. LXI, 6. Et dedisti hereditatem timentibus nomen tuum. Du hast ein Erbe gegeben denen / die deinen **Nahmen** fürchten: gibt es der **Syrische Text**. Die **Furcht**

Furcht des Herrn begreift in sich alle Christliche Tugenden/ und den ganzen Gottes-Dienst/ den ganzen inwendigen Menschen mit allen Kräfften/ mit Glauben/Liebe/Hoffnung/ Demuth/ Andacht/ Gedult: und da kan es GOTT nicht lassen aus Göttlicher Treue und Liebe: Er muß solches dem Menschen zeitlich und ewig belohnen: schreibt hierüber der andächtige Herz Arnd. Was könnte für eine bessere/ und reichere Belohnung seyn/ als σωτηρία, σωτηριον, wie diese beide Worte hie stehen. **So wirst du selig.** Das bekennen mit dem Munde gereicht zur Seeligkeit: heist es eigentlich nach dem Grund-Texte. So wirst du selig/so wird man selig: hat es Lutherus wol im Deutschen gegeben. Denn das Herz/ das an Ihn glaubet/ wird gerecht: und der Mund/ der Ihn bekennet/ wird selig; oder er wird erhalten/ er bleibet beyhm Leben: gibts abermahl der Syrische Text. Ist eben das Wort: damit der Engel Gabriel dem Joseph den Nahmen JESUS ausleger: Und sie (Maria) wird einen Sohn gebähren/ des Nahmen soltu JESUS heissen: denn Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden/ Matth. 1, 21. σωτηρία salus Heyl und Seeligkeit/ σωτηρ Salvator nicht Servator, ein Heyland und Seeligmacher oder Salutificator, der das Heyl und Seeligkeit wircket und kräftig mittheilet: wie Tertullianus es giebt. Diese Seeligkeit ist nichts anders/ als das ewige Freuden-Leben/ die selige Himmels-Freude/ die alle gläubige und beständige Bekenner dero mahl eins werden haben in alle unaussprechliche Ewigkeit. Der höchste Scopus und Zweck des Menschen auf dieser Welt/ dahin alle sein Sinn/ Thun und Gedancken stehen sollen/ ist das ewige Leben. Dahin ist gerichtet die Summa des ganzen Evangelii/ welches hieher gehet: daß wir glauben/ JESUS sey der KINIG/ der Sohn GOTTES: und daß wir das ewige Leben haben in seinem Nahmen/ Joh. XX, 31. Hiezu ist nu ein einiger richtiger und gerader Weg/den man gehen muß: wil man der Seeligkeit nicht verfehlen. Die irdischen Menschen treffen diesen Weg nicht: sondern gehn die Neben- und Irzwege. Irzer viel verlassen den richtigen Weg/ gehen irz/ und folgen nach

In der Auslegung des Psalters in Psal. LXL. p. 542. b.

וַיֵּחַד
Ebrais
וַיֵּחַד
Syris
est Vixit, revixit.

σωτηρ
Vid. Svice-
rus in Theo-
sauro voce
σωτηρ Col.
1229.

nach dem Weg Balaan / II. Pet. II, 15. Viel treten auf den Weg Cain / und kommen umb in der Aufruhr Kore / Ex. Jud. VI, 11. Viel weichen auff den Weg der Huren / und lassen sich verführen auf ihrer Bahn. Das sind Wege zur Höllen / und Kammern des Todes / Prov. VII, 25, 27. Viel wandern im Raht der Gottlosen / und treten auf den Weg der Sünder / Psal. I, 1. Alle verfehlen dieser Seeligkeit / sie gehen neben dem ewigen Leben hin. Also auch die JESUM nicht bekennen / daß Er der HERR sey: sondern verleugnen Ihn mit Petro: gehen zurücke mit den Jüngern / Matth. XXVI, 69. &c. Joh. VI, 66. Denn wer JESUM nicht bekennet / wie soll der selig werden? Denn Er verläugnet alles / was zur Seeligkeit führet. JESUS ist der Weg / die Wahrheit / und das Leben / Joh. XIV, 6. durch seine H. Lehre. Denn Er zeigt uns einig und allein den Weg zur Seeligkeit: indem Er das Wort der Wahrheit / Colof. I, 5. das Evangelium aus dem Schoß seines Vaters gebracht / Joh. I, 17. Er ist das warhaftige Licht / so erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen / Joh. I, VI, 9. Er ist die feurige Wolcken = Seule / so uns des Tags / und Nachts vorleuchtet: daß wir den Weg zu unsern himmlischen Ganaan / dem rechten seeligen gelobten Lande / in der Wüsten / und Einöde dieser Welt treffen / Exod. XIII, 20. Er ist die Leiter Jacobs / durch welche wir in den Himmel hinein steigen / und zum Vater kommen / Gen. XXVIII, 12. Er ist die Thür / durch welche wir allein in den Himmel eingehen können. Wer durch Ihn eingehet / der wird erhalten / und wird aus und eingehen / und seelige Himmels = Weide finden / Joh. X, 9. Er ist der Weg: durch sein hoch = theuer Verdienst. Weil Er mit seinen Leiden und Sterben / Verdienst und Gerechtigkeit uns die ewige Seeligkeit verdienet: und die Thür des Himmels / so wegen unsers Sünden = Falls uns allen verschlossen / weil wir in Adam gesündigt / Rom. V, 12. eröffnet: die Bahn / so uns von den höllischen Strassen / und Seelen = Mördern verlegt / wiederumb gebahnt: und sichern Conduct oder Geleit der himmlischen Fron = Geisterlein zu wege gebracht. Denn unsere Sünden scheiden uns von GOTT / Esa. LIX, 2. Aber / siehe / GHRZESUS / der vom Himmel herab gestiegen / und wieder hinauf gestiegen / Joh. III, 13. der ist der Durchbrecher / Mich. II, 13. so vor uns hergangen / alle unsere höllische Feind
crimor.

ermordet / erleget / ausgezogen / und zum öffentlichen Schau-
 spiel geführt / Col. II, 15. die Sünde / so uns darvon aus-
 geschlossen / aus dem Wege geräumt / aufgehoben / und weg-
 genommen / Ebr. X. verl. 26. 27. Hat uns durch sein Blut
ODER seinen Vater wieder versöhnet : damit Er die Ge-
 rechtigkeit / die für Ihm gilt / darbiete in dem / daß Er Sün-
 de vergiebt : welche bis anhero blieben war unter Göttlicher
 Gedult / Rom. III. 25. Wie dorte die Söhne Jacobs für
 Josephs Angesicht nicht kommen durfften : sie brächten denn
 Benjamin ihren jüngsten Bruder mit sich / Gen. XLII, 20.
 XLIII, 5. Also können oder dörfen auch wir das Angesicht
ODERES unsers himmlischen Vaters / ohn diesen unsern
 himmlischen Benjamin **CHRISTUM JESUM** nicht se-
 hen / noch anschauen. Denn niemand kommt zum
 Vater / denn durch mich / spricht Er selber / Joh. XIV, 6.
 Er ist der Weg / indem Er uns sein Verdienst zuet-
 gnet und mittheilet. Solches geschieht durch sein Wort /
 darinnen Er uns kund thut seine Wege / Psal. XVI, 11. durch
 die H. Sacramenta / durch welche uns **ODER** nicht allein
 selig machet nach seiner grossen Barmherzigkeit / Tit. III, 5.
 durch wahren Glauben / so durch das Gehör Göttlichen
 Wortes kommt / Rom. X, 17. Der Glaub ist der rechte Stab /
 daran wir uns auf dem Wege der Seeligkeit lehnen. Der
 Glaub ist das rechte Auge / damit wir den Weg des Lebens
 und die Sonne der Gerechtigkeit sehen. Es geschiehet durch
 Gebet : denn durch Ihn haben wir einen Zutritt zum Vater /
 Eph. II, 18. und Zuversicht durch den Glauben / Eph. III, 12.
 und empfangen den Geist der Kindschafft / durch welchen wir
 schreyen : Abba lieber Vater / Rom. VIII, 16. Er ist der Weg
 mit seinem Leben / indem Er uns zeigt an seinem Lebens-
 Exempel : wie wir uns vor groben Wercken der Finsterniß /
 fleischlichen Sünden / Lüsten und Begierden / so wieder die
 Seele streiten / hüten ; hergegen im Geiste wandeln / die Wercke
 des Fleisches tödten / in Gerechtigkeit / Liebe / Freundlichkeit /
 Heiligkeit / Keuschheit / Gedult / Hoffnung / unser Leben mit /
 neben / und unter einander zubringen sollen. Denn Er hat
 uns ein Exempel hinterlassen : daß wir seinen Fußstapffen
 nachfolgen / I. Pet. II, 21. Und wie Er uns geliebet und ge-
 than / wir auch einander thun / Joh. XIII, 15. und dadurch
 unsern Glauben beweisen / Jac. II, 18. unser Licht der guten
 Werck

Wercke leuchten lassen: daß die Menschen solche sehen/und dadurch **GOTT** gepriesen werde/ Matth. V, 16. Wer diesen Weg folget und gehet/ wer Ihn für den rechten Weg bekennet: das ist der Weg/ den man gehen soll/ und sonst weder zur rechten noch zur linken/ Esa. XXX, 21. der wird selig. Er erlanget *σωτηριαν*, die ewige Seeligkeit. Das ist die **Ruhe**/ die noch fürhanden ist dem Volcke **GOTTES**/ Eb. IV, 9. **Die Ruhe ist die ewige Seeligkeit/ und die ewige Seeligkeit ist diese ewige Ruhe.** Dieses ist eine Ablassung von aller Bewegung und Thun. Wie selig schätzen sich die See-fahrenden/ wenn sie den Haven erreichen! Wie selig ein Tag-Arbeiter/ wenn der Abend kommen/ und Er seinen Lohn empfangen! Dort in der ewigen Seeligkeit wird es keiner Übung und Bewegung mehr bedürffen/ keines Betens/ keines Büßens/ keines Sacraments/ und dergleichen hie nöthwendige Übungen werden mehr von nöthen seyn. Wir werden von allen ruhen; nur allein von dem Lobe **GOTTES**/ das wird immerdar in unsern Munde/ und unsere einzige Verrichtung mit dem H, Cherubinen und Seraphienen seyn. Man hat auf dem Felde nichts mehr zu thun/ wenn das Korn in der Scheune. Dort wird alles eingesamlet/ ja das Unkraut mit Feuer verbrannt seyn/ Matth. XIII, 30. In der ewigen Seeligkeit wird seyn eine vollkommene Befreyung vom Ubel/ welches uns in unserm Leben wiederfähret. Der Himmel kan keine Gottlosigkeit in ihm beherbergen: denn es wird nichts unreines hineingehen/ und was Greuel thut/ Apoc. XXI, 29. sondern es wird drauffen stehen müssen. Ohn allen Zweifel werden alle Schmerzen und Betrübniß daraus verbannet seyn. Man weiß daselbst nichts von einem bleichen Angesichte/ von einem schwachen Leibe/ von einer untüchtigen Kindheit/ von einem unvermögenden Alter/ von überflüssigen Feuchtigkeiten/ von peinlichen Kranckheiten/ von erschreckender Furcht/ von Herzfressender Sorge/ weder von etwas anders/ das den Nahmen eines Übels hat. Die grosse Menge Thränen und Seuffzer/ ja ganze Ströhme voll begleiten uns bis an die Thür des Himmels: und da nehmen sie von uns einen ewigen Abschied. Wir schreyen und heulen erbärmlich/ wenn die Welt sich freuet. Aber unser Traurigkeit soll in Freude verändert werden: und niemand wird diese Freude von uns neh-

n
fer
sch
D
un
vi
do
wo
II
fö
m
fa
w
su
fer
vo
au
lic
ge
an
gl
h
G
be
de
in
ge
E
G
M
fo
w
Le
un
au
nt
fa
m
ge
E

nehmen / Joh. XVI, 20. 21. 22. Das vornehmste Stücke dieser Seeligkeit verfasset in sich unsere genaueste Gemeinschaft mit **GDZ** / der das höchste Gut ist. Davon kan ich nichts anders sagen / und wie solte ich mich unterstehen? als der liebste Jünger **JESU**: welcher doch so viel hohe und herzliche Offenbarungen gehabt: und konte doch hievon nichts mehr vorbringen: als daß er sagt: Wir werden gleich seyn / wie Er ist / oder Ihm gleichförmig / I. Joh. III, 2. Nie wissen wir gar wenig von **GDZ**: darumb können wir auch nicht wissen: was es ist / Gemeinschaft mit **GDZ** haben. So wenig als ich wissen kan / was eigentlich meine Seele ist: noch weniger kan ich wissen von dem Stande: wenn sie zu vollkommener Genießung der Göttlichen Majestät wird kommen und gelanget seyn. Seelig sind deine Leute und deine Knechte / die allezeit vor dir stehen / und deine Weisheit hören: sprach die Königin aus Reich Arabia: als sie Salomons Weisheit und Herzlichkeit sahe / I. Reg. X, 8. Ach wie viel selziger sind die jentigen: welche stets vor **GDZ** stehen / und seine Herzlichkeit anschauen / und die Herzlichkeit des Lammes! Ach mehr als glückselig sind sie: was sage ich mehr als glückselig? Den höchsten Grad der Glückseligkeit haben sie erlangt. **CHRISTUS** gibt ihnen zu essen von dem Holze des Lebens / das im Paradiß **GDZES** ist / Apoc. II, 7. und von dem verborgenen Manna / vl. 17. Ja Er macht sie zu Pfeiler in dem Tempel **GDZES**: und sollen nicht mehr hinaus gehen: und wil auf sie schreiben den Nahmen seines **GDZES** / und den Nahmen des neuen Jerusalems / der Stadt **GDZES** / die vom Himmel hernieder kömmt; und seinen Nahmen den neuen / Apoc. III, 12. Diese seinds / die da kommen sind aus grosser Trübsal: und haben ihre Kleider gewaschen: und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes. Darumb sind sie vor dem Stuhle **GDZES**: und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: und der auf dem Stuhl siset / wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern oder dürsten: es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden / und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen: und **GDZ** wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / Apoc. VII, 14. 15. 16. Und dieses

ses ist die seelige Herzlichkeit/ und herzliche Seeligkeit der Heiligen. O blinde und irrende Welt! kanst du uns eine solche Herzlichkeit zeigen/ eine solche Seeligkeit weisen? Ich kan nicht sagen/geben und wiederfahren lassen? Dis ist die Hütte **GDZES** bey den Menschen: und Er wird bey ihnen wohnen: und sie werden sein Volk seyn: und Er selbst **GDZ** mit ihnen wird Ihr **GDZ** seyn / Apoc. XXI, 3. Die Herzlichkeit **GDZES** wird sie erleichten: und ihre Leichte ist das Lamm/ vl. 24. Und wird kein Verbannter mehr seyn: und der Stuhl **GDZES** und des Lammes wird darinnen seyn: und seine Knechte werden Ihm dienen: und sehen sein Angesicht: und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn. Und wird keine Nacht da seyn: und nicht bedürffen einer Leichte/ oder des Lichts der Sonnen. Denn **GDZ** der **HERN** wird sie erleichten: und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Apoc. XXII, 3. 4. 5. 6. Sollen wir nicht mit Ne- phiboseth sagen/ und seine Worte unsere Worte seyn lassen? Lasset die Welt alles dahin nehmen: wenn wir nur das An- gesicht unsers **HERN** im Friede anschauen mögen/ II. Sam. XIX, 30. Wenn der **HERN** nur das Licht seines Antlitzes auf uns leuchten läst: so erwecket es mehr Freude in unsern Herzen: als alle Vorthelle der Welt thun können/ Psal. IV, 6. 7. Wie viel mehr/ wenn wir in seinem Lichte das Licht sehen werden ohne Finsterniß: und wenn Er uns erfüllen wird mit Freuden seines Angesichts/ Psal. XXXVI, 9. In der ewigen Seeligkeit wird solche Freude seyn: da wir uns hier nicht unterstehen dürffen/ dieselbe würdiglich zu dencken/ ich ge- schweige auszusprechen. Ihr möchtet aber sagen: **Wer weiß/ ob es so zugehen wird?** Diese Frage erörtert der seelige Herz Michael Neander. Er beantwortet sie aber mit diesen Geistreichen Worten: Ich glaube **GDZ** / und seinem Worte: betreuget Er mich/so bin ich wol und seelig be- trogen: darauf wag ichs / und sage weiter: daß ich nichts rede/ so in der Schrift nicht gegründet ist. Denn so saget Paulus: Unser Wandel aber ist im Himmel: von dannen wir auch warten des Heylandes **JESU CHRZSTZ**/ des **HERN**: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird: daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wür- ckung: damit Er kan alle Ding Ihm unterthänig machen/ Phil. III, 20, 21. Item Petrus: Wir werden theilhaftig wer- den der Göttlichen Natur: das ist / wir werden **GDZ** gleich

Im Menschē
Spiegel/ p.
221.

gleich und ähnlich werden/ gerecht/ heilig/ unsterblich: werden
 sein können/ wo wir wollen/ II. Pet. I. 4. Wir werden den
 Engeln gleich seyn/ Matth. XXII, 30. Wir seyn **GOTTES**
 Kinder. Wir wissen aber/ wenn Er erscheinen wird: daß
 wir Ihm gleich seyn werden: denn wir werden Ihn sehen/wie
 Er ist/ I. Joh. III. vers. 2. Und Paulus sagt: Alsdenn wird
GOTT alles seyn in allen: das ist/ an **GOTT** werden wir
 alles haben/was wir wollen/ alles was wir begehren: ja ehe
 es uns in Sinn kömmt/ so werden wirs schon haben/ so
 wirds schon da seyn: und alles/das ich thun wil/ das werd ich
 thun können ohn alle Mühe/ ohn allen Verzug/ ohn alle
 Verhinderung/ mit grosser Lust und Freuden. Nun so ihr
 dieses betrachtet/ und bedencket mit Ernst im Herzen: euch
 täglich darinnen übet/ und gern damit umgehet/ euch offte
 davon lesen lasset: so werdet ihr befinden/daß ich keine Unwar-
 heit/ nicht zu viel/ sondern viel zu wenig von diesen himmli-
 schen Dingen geschrieben habe: ja darvon wie ein unmündig
 Kind gelallet habe: ja wie ein jung A. B. C. Schützigen/ das
 ein Karnirchen an Hals hencket/ und mit seinen A. B. C.
 Büchlein erst anfänget in die Schul zu gehen. Denn hie in
 diesen Leben können wir nicht mehr davon reden: denn was
 uns in der Schrift geoffenbahret/ und wir mit unsern Ge-
 danken erreichen können: aber dort werden wirs schon sehen
 von Angesichte zu Angesichte. Denn wer kan hier nach der
 Länge von denen Dingen reden: die kein Auge gesehen/ und
 kein Ohr gehört hat/ und in keines Menschen Herz kömmt
 ist/ das **GOTT** bereitet hat denen/ die Ihn lieben? wie im
 Paulo und dem Propheten Esaja geschrieben ist. O du aller-
 seeligstes Leben! brechen wir mit dem seeligen Herrn Philippo
 Nicolao aus: du bist fürwahr ein seeliges Reich/und weiffest
 von keinen Tode/und hast kein Ende. In dir ist eine Ewig-
 keit/ und keine Veränderung der Zeit. Da ist ein Tag der
 keine Nacht läßt kommen: sondern währet und bleibet ewig-
 lich. Ein Christlicher Ritter (der die Welt/den Teuffel/den
 Tod/ und alles Unglück überwunden hat) der ist da ein Con-
 sort, Bruder und Gesell der Englischen Thronen/ und Herz-
 schafften (welche immer mit jauchender Stimme **GOTT**
 loben): und singt ohn unterlaß unserm liebem **GOTT** das
 Freuden · Lied von der Herzlichkeit Zion: und träget die Kro-
 ne des ewigen Lebens auf seinem Haupte. O daß doch irgend
 ein Mensch auf Erden wäre: der hievon so lieblich/ so herz-

In Freuden
 Spiegel des
 Ewigen Le-
 bens/ p. 5. 6.

R

lich/

lich/ so tröstlich/ und so anmühtiglich reden/ singen / predigen und schreiben könte: daß unter den betrübten/ angefochtenen Kindern **GOTTES**/ viel Herzen damit zur seeligen Freude erwecket/ und reichlich getröstet würden! Bissher der seelige Mann. Diesen sehnlichen Wunsch hat erlanget unser seeliger **Herz Summerer**. Er kan von solcher Seeligkeit/ von solcher Herzlichkeit/ tröstlich/ anmühtiglich reden/ singen und sagen. Ja Er genießet solcher schon der Seelen nach unveränderlich/ unaufhörlich: und wird mit Seel und Leib derselben in Ewigkeit genießen. O Trost über allen Trost! O Freude über alle Freude! Was trauren wir denn über Ihn? Mit Trauren ist weder uns/ viel weniger Ihm dem seeligen Manne gedienet. Laßt uns vielmehr dahin bedacht seyn: wie wir auch Ihm nach zu solcher Seeligkeit kommen und gelangen mögen. Solches geschieht wenn wir auch schlüßlich betrachten (2.) Die Befräftigung/ die wir über den Nutzen der freudigen Bekentniß haben. Denn so man von Herzen gläubet/ so wird man gerecht: und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man seelig. Es ist gewiß/wie Osiander hieben angemercket hat: daß der jenige/ der nicht allein mit dem Munde sein Christenthum bekennet; sondern auch warhafftig und im Herzen glaubet an **CHRISTUM**; der wird durch solchen Glauben warhafftig gerecht für **GOTT**. Ein gerechtfertigter Mensch aber ist ein Erbe des ewigen Lebens. Daß wir aber den Glauben und Gerechtigkeit nicht wieder verlieren/ ist von nöhten: daß wir **CHRISTUM** für der Welt (auch mit dem Munde) bekennen. Denn wer sich **CHRISTUS** und seiner Worte schämet: des wil sich **CHRISTUS** auch schämen: wenn Er kommen wird in der Herzlichkeit seines Vaters/ mit den heiligen Engeln/ Marc. VIII, 38. Und dieses gründet S. Paulus auf zwey Zeugnisse Altes Testaments. Eines aus dem Propheeten **Isaia**/ XXVIII. vl. 16. Drumb spricht der **HERR**/ **HERR**: Siehe/ Ich lege in Zion einen Grund - Stein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist: Wer gläubet/ der fleucht nicht. Solches spricht S. Paulus also aus: denn die Schrift spricht:

Wer

Wer an Ihn gläubet/ wird nicht zu schanden werden. verl. II. Wenn Esaias sagt; Er fleucht nicht: Paulus aber; wird nicht zu schanden: so wil der grosse Bibel-verfehrer / H. Grotius, eine Verderbung und Veränderung des Hebräischen Textes erzwingen: und müsse anders gelesen seyn worden/ da es ins Griechische versetzet: als wie wir iezo im Grund-Texte lesen. Es ist aber zu mercken: daß die siebenzig Dolmetscher nicht allemahl die Worte; sondern den Verstand beobachtet haben. Dieser / weil er mit dem Ebräischen Texte wol überein kommt / hat ihn Paulus behalten. Denn es ist/ einerley Meinung: Nämlich wer an **GHRZESUM** festiglich gläubet: der kan sein fürchtames Gewissen in dieser Welt fest machen und bestetigen: und kan für **GOTTES** Gerichte bestehen: und darff nicht an die Flucht denken. Denn er wird nicht zu schanden: sondern durch den Glauben an **GHRZESUM** erlanget er die ewige Herzlichkeit und Glückseligkeit. Ein böses Gewissen stöge wol durch einen eisern Berg/wo es möglich wäre: so greulich erschricket es / und fürchtet sich / so oft ihm eine Noth begegnet. Aber ein gläubig Herz stehet sicher / und spottet auch der Höllen-Pforten. Auf diesen Felsen **GHRZESUM** sind wir alle als die Geistlichen Steine gebauet / I. Pet. II, 5. und haben also an Ihm eine starke Bekräftigung. Nur laßt uns zusehen: daß wir nicht aus unserer Festung fallen / II. Pet. III. vl. 18. Das andere nimmt er aus dem Propheten Joel. Denn wer den Namen des **HERREN** anrufen wird / soll selig werden / Cap. II, 32. oder soll errettet werden. Diese Worte / wie sie auch Petrus in seiner Pfingst-Predigt / Act. II, 21. anziehet / werden nicht nur auf das Neue Testament gezogen und accommodiret: sondern sie sind in dem Buchstablichen Wort-Verstande von niemand anders / als von **GHRZESUM** / und seinem Gnaden-Reich im Neuen Testament zu verstehen. Und erkläret es so wol Petrus als auch Paulus allhier: daß der Prophet von niemand anders / als von **GHRZESUM** geweissaget. Dem geben alle Propheten Zeugniß: daß in seinen Nahmen alle / die an Ihn glauben / gerecht und selig werden; oder Vergebung der Sünden empfangen sollen / Act. X, 43. Bleibet demnach gnug bestärcket / und wir unserer Seeligkeit gewiß versichert: daß wir durch den Glauben an **GHRZESUM** gerecht

Vid. Calov. p. m. in Bibl. Illustrat. in Esa. XXVIII, 16.

Ofiand. in Cap. id. Esa.

Vid. Calov. Bib. Illustrat. in Cap. II. Joel.

gerecht und selig werden. Wenn wir auch solchen Glauben durch gebührend Bekenntnis vor der Welt darthun und beweisen. Ubel sind demnach die daran: welche der verführischen Lehre der Papisten anhangen: die sie an ihrer Seeligkeit stets im Zweifel zu stehen unterweisen. Sie glauben wie sie wollen; Sie thun was sie wollen: so heist es doch immer: **Der Mensch weiß nicht/ ob er von GOTT geliebet/ oder gehasset werde.** Wie sie die Worte aus dem IX. vl. 1. des Predigers Salomonis/ in ihrer verderbten Lateinischen Bibel also auslegen/ und ungereimet genug hierauf ziehen. Da doch Salomo von dem Haß und Liebe eines Menschen gegen den andern redet/ und nicht mit einer Syllabe **GOTTES** hiebei gedencket: wie es unsere reine deutsche Bibel nach dem Grund. Texte wol gegeben hat: **Doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend eines/ den er für sich hat.** Es kan keiner dem andern ins Herze sehen/ und gewiß wissen: wie er es mit ihm meinet. Aber unser **GOTT** lässet Ihm hie/ also zu reden/ ins Herze sehen: wenn Er auch durch Paulum versichert: daß wer von Herzen gläubet/ und mit seinem Munde bekennet **JEUM/** daß Er der **HERR** sey/ der werde gerecht und selig. Wer bistu denn/ der du **GOTT** wilt zum Lügner machen? **GOTT** ist treu/ durch welchen wir beruffen seyn: welcher auch wird uns fest behalten bis ans Ende/ I. Cor. I. 9. 8. Daher Ambrosius Catharinus und Dominicus à Solo, beyde Papistische berühmte Lehrer/ wider das Tridentische Concilium, welches wil/ daß der Glaube ein Zweifel sey/ solches nennen Dogma flagitiosum, eine schändliche/ Laster-volle Lehre. Ein gläubiger Christ ist gewiß an seiner Seeligkeit: und ob wol auch sein Glaub offters anfänget zu wancken: so sehet er sich doch auf **GOTTES** Wort und Zusage: und fährt also zwischen den Wellen des Zweiffels und der Vermessenheit/ dem Port des ewigen Lebens getrost zu: erlanget auch solchen zu rechter Zeit: daß er mit Bernhardo kan getrost sagen: Jam, quod quæsiui, video: Qvod concupivi teneo: Was ich gesucht/das seh ich nun: was ich begehrt/das hab ich schon.

Auf diesen Glauben und Bekenntnis hat sich auch gegründet unser seliger Herr **Summerer.** Drumb ist Er

B. Scherz, in System. Th. Loc. XVIII. de Prædestin. S. XLX. pag. 125. &c.

Vid. August. Confessor Cl. Antonii Reiseri Tom. IV. p. 1171. &c.

Vid. B. Chemnitius in Exam. Part. I. p. m. 168. &c. Add. si lubet Anatome Conc. Trident. Joh. Henr. Heideggeri Doct. Calviniani. m. p. 224. &c. B. Olear. in Hand. B. pag. 1789.

Jub. Berah.

Er gerecht / drum ist Er seelig. Ach freylich seelig! Denn seelig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / Apoc. XIV. vers. 13.

Wie tröstlich ist das seinen hinterlassenen Herz-betrübten und Leidtragenden / als der Schmerz-betrübten Frauen Wittib / Jungfrauen Töchtern / Herz-vertraueten einigen Herrn Bruder / und sämtlichen vornehmen Freunden und Anverwandten! Was können wir einem Menschen höhers und bessers wünschen / als die Seeligkeit? Die hat unser seeliger Herz-Mit-Bruder nun erlangt. Er hat als ein gläubiger Bekenner seines HERRN JESU / das Ende seines Glaubens / der Seelen Seeligkeit davon gebracht. Wol Ihm! wol uns allen! wenn wir / GOTT helffe! Ihm werden zu rechter Zeit nachfolgen.

Ich setze zum Beschluß auf sein Grab ein einfältiges Sinne-Bild mit seiner Uberschrift: Die Sonne wie sie am Himmel mit Wolcken bedeckt ist: mit diesen Worten: Latet, mox patet, Berdeckt / bald wieder erwecket.

Ein Bild des Glaubens / der kan nicht lange verborgen seyn / Er bricht durch die Bekentniß und Liebe hervor.

Ein Bild der Wieder-Auferstehung. So unmöglich es ist. daß die Sonne am Himmel ganz sollte unter den Wolcken bleiben; sondern sie bricht durch ihren Glauben wieder herfür: So unmöglich ist's auch: daß der in die Erde verscharrte Körper immer solle verdeckt bleiben. Er wird zu rechter Zeit schön hell und klar wieder herfür kommen / an dem grossen Tage der Wiedererstattung. Solchen lasse unser treuer JESUS nur bald anbrechen / Amen.

Komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange / deiner warten wir mit Verlangen.

A M E N.

!

Christ

Christ-rühmlicher
Lebens = Lauff.

Die klugen Spartaner pflegten vor Zeiten denen je-
nigen / die sich redlich und tugendhafte in ihren Le-
ben verhalten / auch sonst wohl verdienet hat-
ten / zu ihrem immer-andenkenden Ehren-Ruh-
me / Ehren-Säulen aufzurichten: und darauf mit goldenen
Buchstaben diese Worte zu setzen: Si fueritis sicut hi,
eritis sicut illi; **W**erdet ihr Euch an Tugend
und Redligkeit erweisen / wie diese: denen
zu Ehren diese Gedencck = Zeichen aufgerichtet
worden: so wird Euch auch dergleichen Ehre
nach euerm Tode wiederfahren. Unserm wohl-see-
ligen Herrn Mit-Bruder / benamentlich dem weyland Ed-
len / Besten / Wohl = Belahrten / und Wohl-
Benahmten Herrn **BARTHOLOMÆO
SUMMERER** / Erbsassen auf Klein-Bies-
nig und Sirbigsdorff / auch Vornehmen Bürger alhier / kön-
nen wir zwar derogleichen irrdische Ehre nicht anthun; oder
ihme eine Gedencck = Säule vor dismahl aufrichten: den-
noch aber / wenn wir ihn recht betrachten: so befinden
wir: daß Er ihme selber / mit seinem wohl-geführten Leben/
durch rechtschaffene / und einem getaufften Christen wohl-an-
stehende Tugenden / einen Ehren-Schild bereitet / und auf-
gerichtet: daß wir seiner / als eines Gerechten / nimmermehr
vergessen werden: dieweil Er sein Christenthum rühmlich und
würcklich geführet. Zu solchen nun hat ihn bald angeführet
seines Lebens Anfang. Sintemahl Er von Vornehmen und
wohl-bekannten Geschlechtern allhier entsprossen; und darin-
nen die Jura Ecclesiae Christianae, das Recht
zum wahren Christenthum erlanget. Sein Herr
Vater ist gewesen weyland Tit. Herr Georg Sum-
merer / Vornehmer Raths-Schöppe / auch berühmte-gewe-
sener Kauff- und Handels-Mann alhier: seine Frau Mut-
ter aber weyland Frau Rosina geborne Kruppin.
Aus diesem Christlichen / und wohl-bekannten Geblütte ist der
seelig.

seelig-verstorbene Herr Nic. Bruder zur Welt kommen/und allhier gebohren worden im Heil-Zahr unsers JESU/ da man geschriben 1634. den 31. Augusti, des Morgens 3. Viertel auf 7. Ubr. Nun ist dieses zwar nach Euripidis Meinung/ vor der Welt ein groß Ornament, und herzliche Zierde: wenn einer von guten ehrlichen Geschlechte seinen Ursprung bekommen: allermassen dort der vortreffliche Plato seinen Göttern unter andern darumb gedancket: **Daß Er ein gebohrner Athenienser gewesen.** Jedoch haben des seeligen **Herrn Summerers** Vornehme geliebte Eltern vielmehr des H. Augustini Meinung beygepflichtet: quod longè majus sit Beneficium, inter Christianos nasci: **Daß es viel eine grössere Wohlthat GOttes** sey: unter Christen gebohren werden: und daß keine leibliche Gebuhr/ wie ehrlich/ und herzlich sie immer seyn mag für der Welt/ etwas zur Seeligkeit helfen könne. Damit nun dieser ihr lieber Sohn nicht allein clarus carne, berühmt am Geblütte; sondern auch clarior mente, noch viel vortrefflicher am Gemütthe/ wie der fromme Kirchen-Lehrer Bernhardus redet/ seyn möchte: haben sie ihn andern Tages nach seiner leiblichen Gebuhr aufs schleunigste zum Sacrament der heiligen Tauffe befördert: und dem **HERREN GHRZED**/ als dem Baume des Lebens/ mit dem schönen Nahmen **BARTHOLOMÆUS** einpfropffen lassen. Da hat Er nun den Edlen/ vornehmen Ehren-Stand der Kinder **GOttes** erlangt: da ist er unter die Ehren-Fahne des himmlischen Groß-Fürstens gestellt; da ist Er rechtschaffen/ und zum höchsten geadelt; da ist sein Name in das Stamm-Register des himmlischen Jerusalems/und des zukünftigen gelobten Landes einverleibet und eingeschriben worden.

Alldieweiln aber der Kinder höchste Glückseligkeit auf guter Auferziehung und Unterweisung beruhet: welche **Fons & Radix virtutis atqve honestatis**, wie Plutarchus redet/ ein Brunn und Wurzel der **Tugend und Erbarkeit des Lebens** ist: und an selbiger nicht weniger/ als an einer ehrlichen Gebuhr und Ankunfft gele-

gele-

gelegen: sintemahl diese vor sich selbst nicht genug / auch wenig Nutzen bringen kan: wo sie nicht zugleich von den Tugenden begleitet wird: als haben seine Herz-geliebte Eltern ihn bald von Kindes-Beinen an zu dem lieben Gebet / und guten Sitten angehalten: ihmie auch / als sich der Verstand nur etwas ereignet / nebst schönen Biblischen Sprüchen die Lehre des heiligen Catechismi fleißig instilliren lassen: und also nach Vermahnung des heiligen Apostels Pauli, die Pietät und wahre Gottesfurcht zum Fundament und Grunde seines Christenthums gesetzt: in Erwägung: daß dieselbe sey das rechte Cornu copiae aller Glückseligkeit: und habe die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Und damit ja in der ersten Blüthe seiner zarten Jahre an guter und löblicher Education nichts erwinden möchte: zumahlen Er gar zeitlich unterschiedene Anzeigungen bonæ indolis und guter Artz von sich blitzen lassen: sind ihmie allezeit gelehrte Privat-Præceptores gehalten worden: welche ihn nebst dem Studio pietatis, in der Arithmetica, und Schreibe-Kunst / wie auch in der Lateinischen Sprache treu-fleißig unterwiesen; und gleichsam den ersten Stein zu seinen Studiis dermassen glücklich gelegt; daß Er hernach weiter mit gutem Success bauen können. Nachdem nun solcher gestalt der seelige Herr Summerer zu Hause durch GOTTES Segen / und seiner Privat-Informatorum Fleiß in artium & Lingvarum rudimentis einen ziemlichen Anfang gemacht: und sein geliebter Herz Vater ein Lehr-begieriges nach Ehr und Tugend strebendes Gemüthe / auch zugleich ein schönes fähiges Ingenium bey ihm vermercket: darneben aber aus dem Lichte der Natur gesehen: daß ein Baum / wenn er aus seinem Erdreich auf einen andern Boden / der zumahl fruchtbarer versetzt wird / zu bessern Wachsthum gelange: als hat er ihn hierauf in dieses Hoch-löbliche Gymnasium sub Rectoratu Herrn M. Martini Molleri & Davidis Vechneri p. m. gethan: und der andern Herren Collegen Disciplin und Information anvertrauet. Da Er denn seinen Periodum Scholasticam præcociori discessu nicht interrumpiret: sondern etliche Jahr über durch seinen unverdrossenen Fleiß in arte dicendi & saniori Philosophia solche statliche profectus erreicher: daß Er von seinen Herren Præceptoribus, ad altiores Musas & Studia Acade-

Academica numehro zu schreiten capabel und rüchtig befunden worden. Worauf Er sich im Nahmen **S D Z E S** An. 1655. an der Oster-Messe/ im 21. Jahre seines Alters/ auf die löbliche und höchst-berühmte Universität Wittenberg/ als eine Officin und Werckstatt guter Künste begeben: und daselbst mit unermüdetem Fleisse seine Studia Historica & Politica anderhalb Jahr continuiert: die Professores publicè fleißig gehöret: und darneben unterschiedliche Collegia privata & publica mit gutem Nutzen gehalten. Anno 1656. ist Er an der Michaelis-Messe von seinem Herrn Vater aus gewissen Ursachen nach Hause von Wittenberg gefordert worden: da Er den Winter über daheim geblieben: und darauf wieder am Leipziger Jubilate-Markt/ Anno 1657. nach Zena gezogen: woselbst Er auch dem Studio Juridico fleißig obgelegen.

Gleichwie aber die Sonne/ je wärmer sie scheint/ je eher sie einen Regen und schwarzes Gewölcke erwecket: also je mehr das Glück unserm Seeligen liebsetete: und Ihn mitten in der Academischen Glückseligkeit sitzen ließ: je näher war das unglückselige Unglück/ und der betrübte Trauer-Regen: daß sein lieber Herz Vater Anno 1657. den 27. Septemb. Todes verfahren: und Er also mitten in seinem Academischen curriculo mercklich verhindert/ nach Verflüßung eines halben Jahres/ von Zena wieder abgefodert werden mußte. Ob Er nun zwar nach der Zeit nicht wieder auf die Universität ziehen/ und seine wohl angefangene Studia besser excoliren können: so hat Er doch solche keines weges ausser Augen gesetzt und liegen lassen: sondern vielmehr/ wenn Er anderer Verrichtungen halber Zeit und Musse gehabt/ denenselben fleißigst und unverdrossen obgelegen. Als Er nun auch mit **S D Z E** rem familiarem angestellet: das väterliche Gut zu Ebersbach angenommen: und also wargenommen: daß bey seiner beschwerten Land-Wirthschafft Ihme in Einsamkeit/ ohn einen treuen Eh-Gehülffen zu leben beschwerlich fallen würde: sich auch erinnert: wie ein fleißig tugendsames Weib/nach Aussage Königs Salomonis/ eine Krone ihres Mannes: und wer eine Haus-Frau hat/ der bringet sein Gut in rath: hat Er sich entschlossen in den H. Ehestand zu treten. Allermassen Er sich durch sonderbare Providentz und Schickung des Allerhöchsten/ auf Genehmhabung seines lieb-werthen Herrn Bruders/ mit der

M

Eolen/

Edlen / Wohl - Ehr - und Tugend - begabten
Jungfrauen **A**nna / damahls (Tit.) **H**errn **D**a-
vid **B**erbers / auf Deutsch - Ossig / viel - geliebten jüngsten
 Jungfrauen Tochter / in ein Christliches Eh - Verlöbniß ein-
 gelassen: und solches den 5. Septemb. Anno 1667. mit Christ-
 gewöhnlichen Solennitäten vollzogen: und mit Ihr/nach des
 jungen **T**obia Exempel / in andächtigen Gebethe seinen Eh-
 Stand angefangen. Darauf Sie denn hernach eine geseeg-
 nete / fried - und liebevolle Ehe / aber leider! nur 18. Jahr und
 33. Wochen geführet: und Ihrem **G**OTT allezeit dafür an
 beyden Theilen der Zusammensetzung halber herzlich gedan-
 cket. Zumahlen Sie gleichsam ein Herz und eine Seele ge-
 wesen: sich Christlich / freundlich / und holdseelig mit einander
 begangen: daß eines an dem andern seinen Trost und Freude
 gehabt. Darum auch eines des andern mit besten fleiß / bey
 gesunden und francken Tagen gepfleget und gewartet: so daß
 Ihre Ehe gar billich ein Abriß eines recht Christlichen und
 geseegneten Ehe - Standes zu nennen. In solcher gewünsch-
 ten ruhsamen Ehe hat der Allmächtige **G**OTT Sie nicht
 allein in Ihrer Land - und Stadt - Nahrung reichlich gesegnet:
 sondern weiter mit seinem Göttlichen Eh - Segen angesehen:
 und mit 3. lebendigen Kindern als **J**ungfer **C**hristia-
 nen / **A**nna **S**ophien / **M**aria **E**lisabethen / Vä-
 terlich begabet: welche alle 3. hier zugegen / und ihrem seeligen
 Herrn Vater das letzte Ehren - Geleit / mit nassen Augen und
 hoch - betrübtten Herzen / wie leicht zu gedencken / anhero gege-
 ben. Der Allerhöchste **G**OTT wolle der Schmerz - und
 Leidtragenden Frau Wittib und Ihren lieben Jungfern Töch-
 tern in Gnaden beywohnen: Sie durch seinen **H**. **G**ESZ
 mit wahren Trost und Gedult kräftiglich erhalten und stär-
 cken: und was Ihnen durch zeitlichen Hintritt Ihres lieben
 Eh - Herrn und Vaters an Trost / Rath und Versorgung ab-
 gegangen / durch seine Gnade Väterlich ersetzen: und Sie mit
 reichem Segen hier zeitlich und dort ewig überschütten!

Belangende nun des seeligen **H**errn **S**ummerers
 Christenthum / und ganzen Lebens - Lauff: so hat Er sich / wie
 männiglich unverborgen / darinnen sehr rühmlich und lobwür-
 dig erwiesen. Denn Er ist ja von Kindes - Beinen an von
 seinen lieb - werthen Eltern zur wahren Pietät und Gottes-
 furcht stets angewiesen; und von seinen Herrn Praeceptoribus

bus die freyen Künste wohl zu fassen/unverdrossen informiret worden: denen Er auch als ein Kind guter Art/ und frommer Discipul willig und gehorsam gefolget. Insonderheit hat Er sich zu unserer reinen/ allein seeligmachenden Religion, wie selbe in denen Prophetischen und Apostolischen Schriften/ denen 3. Haupt-Symbolis, und der ungeänderten Augspurgischen Confession begrieffen ist/ mit dem Herzen und Munde frey und offenlich bekennet. Zu desto mehrer Bezeugung aber solcher seiner wahren Religion, hat Er **GOTTES** Wort und Geseze/ nicht allein in der Christlichen Kirche und Versammlung/ fleissig und mit Andacht gehöret: sondern auch dasselbe in seinem Hause/nach des heiligen Apostels Pauli Vermahnung/jederzeit reichlich wohnen lassen/solches gerne gelesen/ den lieben Seinigen vorgehalten/ und Sie zu Gottseeligen Leben und Wandel daraus angemahnet: daß Er also ein rechter Haus-Prediger gleichsam gewesen: der die Seinigen voce & vita, beydes mit guter Unterricht und Gottfürchtigem Leben erbauet. Massen Er auch in seinen Verrichtungen niemahls des Morgens etwas vorgenommen oder schlaffen gegangen: Er habe denn zuvor sein Gebet gethan/ und etliche Capitel aus der Bibel gelesen. Zum Gebrauch des H. Hochwürdigen Abendmahls hat Er sich mit seinem ganzen Hause des Jahrs etliche mahl/ mit vorgesehener Prüfung und rechtschaffener Busfertigkeit/ eingestellt. Seiner lieben Obrigkeit ist Er allezeit mit schuldiger Treu/ und gehorsamen Ehr-Erbietung entgegen gegangen. Treue Lehrer und Prediger/ als die da Bottschaffter sind an **GOTTES** statt/ und Haushalter über seine Geheimnisse/ hat Er höchlich geliebet/ gerne gehöret/ und Ihren treuen Vermahnungen willig gefolget. In der Kinder-Zucht war Er sehr sorgfältig: und ließ nichts ermangeln: was zu löblicher Fortstellung derselben nöthig. Seiner Unterthanen Wohlfahrt hat Er nach Möglichkeit treulich befördert: und ihnen geholffen/ wo Er gewust und gekonnt. Armen und Nothleidenden hat Er gerne mitgetheilet: und hierinnen nachgearhet der Sonnen: welche zwar dem Mond und Sternen das Licht communiciret: aber dagegen nichts wiederum empfähet. Allen Lastern/ bevorab der Ungerechtigkeit/ Falschheit/ oder Trügeren/ und jehiger in Schwange gehender Unpigkeit/ war Er von Herzen Feind: und hergegen zu allen Tugenden geneigt. Bestieffe sich auch allezeit eines erbarmen unsträf-

unsträfflichen Wandels: lebete sehr mässig: und hütete sich vor Trunckenheit und Völlerey. Gegen jederman ins gemein war Er leutseelig und sanffemütig: trachtete auch mit höchstem Fleisse deme nach/worzu dort S. Paulus die Christen zu Rom ermahnet: **So viel an euch ist: so haltet mit allen Menschen Friede.** Es kan mit Wahrheit von Ihm gesaget werden/was dort der Comicus spricht: *Facile omnes perferre, ac pati noverat, cum quibus erat: adversus nemini.* Er konnte sich mit jederman wohl vergleichen: und war mit willen niemanden zu wieder. In Summa: Er ist ohne alle Schmeichelen gewesen *homo antiqua virtute & Fide,* ein Mann von uhralter / teutscher Treu und Redligkeit. Und hat also/wie man hiervon jedermänniglich / so von seiner Person Erkantnis gehabt/ urtheilen läffet/ ein recht Christlich / Gottseelig / und exemplarisch Leben geführet: und ist gewesen seiner Herrsch. Liebsten ein stets-wehrender und hülff-reicher Sch. Freund; seinen lieben Kindern ein fleissiger Versorger und guter Vater; seines lieb. wehrten Herrn Bruders treuer / aufrichtiger Jonathan; seiner Anverwandten dienstwilliger Bluts-Freund; seinem Hause und Unterthanen ein frommer Herr: ja viel mit wenigen ein guter Christ. Doch ist dieses nicht darum geredet: als sey der selige Herr Summerer ein Heiliger gewesen: ist auch nicht dahin geziehet/ Ihn Engel-rein zu preisen: sintemahl Er nicht allein seine narvos und Fehler gehabt: sondern offte und vielmahls dieselben erkennen / und beseuffhet: weil Er auch als ein Mensch / menschlicher Schwachheit unterworffen war. Denn wie Er in seinem Leben allen wissentlichen Lastern Feind war: und sich zugleich in seinen Mängeln der Gnade und Barmherzigkeit **GOTTES** / in dem Verdienst **IESU CHRISTI** unsers Erlösers uns vorgehalten / tröstete: also hat Er solche in seinen täglichen Gebethe und allezeit im H. Reich. Stuhle seinem **GOTT** deß. und wehmütigst abgebenen: und gnädige Vergebung seiner Sünden erlangt und überkommen.

Seine letzte Kranckheit und darauf erfolgten seeligen Abschied belangende: so ist der selig. verstorbene Herr
Sum-

Summerer fast von Jugend an gar einer schwachen Constitution gewesen: und hat Ihn der liebe **SDZ** mit vielen Niederlagen anheim gesucht: und Ihn als durch das Kreuz-Glaß die Beschaffenheit der Christen betrachten lassen: quod Christianus non sine cruce, Daß kein Christ ohne Kranckheit/ Kreuz und Unglück nicht leicht leben könnte. Dahero wegen vieler zuhanden gestoffener Schwachheit der selige Herz grosse Travailen nicht ausstehen können; noch öfteren Zusammenkünfften beywohnen dörrffen: sondern allezeit eines nüchtern Lebens und genauer Diæt sich bedienen müssen. Und wie bey so schwacher Leibes-Beschaffenheit es nicht seltsam ist: daß auf Erfolgung einer nur geringen Ursache gar bald ein und ander Zufall moviret werden kan: also hat der selige Herz bey unterschiedenen Jahren her/ fast jährlich eine und andere Unpäßligkeit erlitten/durch Husten/kurzen Arhem/Dhren-sausen/ und Zittern der Glieder. Insonderheit aber ist Er Anno 1681. im Monat Novemb. von einer sonderbahren Kranckheit überfallen worden: daß wegen vieler und gefährlicher Zufälle/ Er sein Ende damahls zu seyn vermeinet: gleichwol aber durch **SDZES** Gnade/ und des Herrn Medici treuen und unverdrossenen Fleiß davon restituiret worden. Dannenhero man gute Hofnung gehabt: von ferneren Zufällen eine zeitlang befreyet zu seyn. Allein es hat sich das contrarium ereignet: indem Er nach der Zeit offters mit den Glieder-reissen/ Husten/ und andern Beschwerlichkeiten geplaget worden. Massen Er denn auch zu Anfang und Fortgang dieser seiner letzten Niederlage mit ebenmäßigen Zufällen ist belegt worden: deme sich nach und nach eine continuirliche innerliche Hitze zugesellet: welche zu Zeiten etwas remittiret/zu Zeiten aber hefftiger wieder kommen: also/ daß Er die meiste Zeit des Winters zu Hause in der Stube bleiben müssen. Zu Anfang des Aprilis wurde der calor hecticus je länger je hefftiger/nebst dem Husten/Schlaflosigkeit/Verlebrung des Appetits, und mercklicher Entfallung der Kräfte: dahero Er genöthiget worden s. Faag vor Ostern sich gänzlich einzulegen. Am 22. April ereignete sich unverhofft ein starcker Durchfall: welcher fast continuirlich bis ans Ende angehalten: und denen adhibirten köstlichen Medicamentis keines weges weichen wollen: wodurch Ihme die Kräfte vollends entfallen: zu-

N

mah-

mahlen weilen wegen zugestoffenen Zufalles im Halse er fast wenig oder nichts von Speise und Tranc/ auch Medicamentis mehr zu sich nehmen können: sondern mit Anfeuchtung seiner trockenen Lippen sich nur behelffen müssen. In dieser seiner langwierigen Schwachheit ist Er nicht ungeduldig worden: sondern hat seinem lieben GOTT stille gehalten: und seinen Willen dem allergnädigsten Willen seines lieben himmlischen Vaters in grosser Gedult und Demuth unterworffen. Und weil Er an Abnehmung seiner Kräfte sonder allen Zweifel vermercket: daß sein Ende nicht mehr weit: und numehro vorhanden wäre hora peremptoriae citationis, die Stunde/ da aller Verzug versaget wird; und da nur/ bestelle dein Haus/ raum hat: da und dannhero konten des Hn. Medici vornehme Medicamenta den gewünschten Effect nicht erreichen: allieweil das Kraut/ so den Tod vertreibet/ bis dahero aller Botanicorum Augen entgangen ist: so hat Er beyzeiten sein Haus zu bestellen Ihm höchst-angelegen seyn lassen: sich zu einem seeligen Ende fertig gemacht: und mit dem kostbahren Zehr-Pfennige des wahren Leibes und Blutes **IESU CHRISTI**/ welchen Er mit grosser Reverentz am grünen Donners-Tage genossen/ sich also zu einer seeligen Heimfahrt wohl-bereitet und fertig gemacht hat. Mit was vor kräftigen Trost-Sprüchen der Heiligen Göttlichen Schrift/ schönen Stos-Geheulen und Andachten Er sich ausgerichtet: ist unmöglich zu gedencken. Die lieben Seinigen und der Herr Beicht-Vater werden es am besten wissen. Insonderheit ist recht tröstlich: daß Er sich Ihme selber gleichiam zu Grabe singen lassen und gesungen. Denn als die Cantorey am vergangenen Sonntage/ wie bräuchlich/ in sein Haus singen kommen: so hat Er sie bitten lassen: daß sie singen selten: Herzlich lieb hab ich dich/ &c. und denn: Was mein GOTT wil das geschich allzeit/ &c. und also immer mit gesungen. Als es nu mit Ihme fast zum Ende kommen: hat Er kurz vorhero gesaget: Mein Ende wird bald da seyn. Wie es denn auch/ kaum ehe man das Vater- Unser 2. mahl ausbeten können/ in der That erfolget: und Er unter andächtigem Gebet der liebwehrtten Seinigen und Anwesenden mit einem sanften Sieben/ ohne alle Ungebehrde 1686. den 29. April. Abends $\frac{3}{4}$ auf 9. seelig eingeschlaffen: seine Seele würcklich in die Hände seines Heylandes geliefert/ als dessen Wunden Er sich getröstet: im festen Glauben auf sein Verdienst diese Welt gesegnet: und in die ungezweiffelte Herrlichkeit des ewigen Lebens versetzt worden: nachdem Er in diesem Jammerthale zugebracht 52. Jahr/ weniger 17. Wochen 5. Tage und 9. Stunden.

Nun hat all sein Leid ein Ende: und Er triumphieret über diese Welt: welche Er Ihm zu seinen Füßen geworffen siehet. Kurz:

Er ist gestorben wie ein Christ:

Sein Tod ein Gang zum Leben ist.

ff. 147
14 2018 10

